MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

126 (16.3.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357244

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 4 Friedrichsring 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 16. März 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 126

Eröffnung der Wirtschaftskonferenz in Genf

Schlechte Vorzeichen: Die Staaten, die bisher ratifiziert haben, weigern sich, das Abkommen unter sich in Kraft zu setzen

Trübe Aussichten

Telegraphische Meldung

— Genf, 16. März.

Auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes, die heute vormittag zusammengetreten ist und die, ebenso wie die November-Konferenz einen ausgesprochen europäischen Charakter trägt — 28 Teilnehmer vertreten ausschließlich europäische Staaten; sechs außereuropäische Staaten haben Beobachter entsandt — hat sich schon in der Eröffnungssitzung ergeben, daß die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930 nach wie vor großen Schwierigkeiten begegnet.

Präsident Colijn,

der in seiner Eröffnungsansprache das etwaige Scheitern der Handelskonvention als eine schwere Gefahr für die Entfaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Staaten bezeichnete, stellte durch direkte Anfragen bei den elf Staaten, die bereits ratifiziert haben, fest, daß keiner dieser Staaten die Inkraftsetzung der Konvention für möglich hält, solange die Ratifikation anderer Staaten noch aussteht.

Der deutsche Vertreter,

Ministerialdirektor Posse, teilte mit, daß das Abkommen von den gesetzgebenden Körperschaften — vom Reichstag in erster und zweiter Lesung — angenommen sei und daß die Reichsregierung wahrscheinlich noch im Laufe der Woche die Ratifikationsurkunde hinterlegen werde. Ueber die Bedingungen der Inkraftsetzung habe die Reichsregierung noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt, jedoch könne er schon heute erklären, daß Deutschland die Inkraftsetzung der Konvention von dem Beitritt Englands und Frankreichs abhängig macht.

Der österreichische Vertreter, Pflugl, erklärte, daß die österreichische Regierung die Ratifikation beim Parlament erst beantragen könne, wenn die Handelsbeziehungen Oesterreichs mit den Nachbarstaaten, vor allem mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien, neu geregelt seien.

Der Vertreter Frankreichs, Elbel, konnte noch keine bestimmten Angaben über das Datum der Ratifizierung durch Frankreich machen. Er teilte mit, daß der Senat das Abkommen angenommen habe und daß die Kammer voraussichtlich in kurzer Zeit ebenfalls ihre Zustimmung geben würde.

Deutschland gegen Vertagung

Im weiteren Verlauf der Diskussion sprach sich Ministerialdirektor Posse gegen die Vorschläge aus, die auf eine Vertagung der ganzen Frage hinauslaufen würden. Man müsse jetzt zu einer Entscheidung kommen, denn nach den Beschlüssen vom März vorigen Jahres werde die Konvention hinfällig, wenn sie nicht vor dem 1. April 1931 in Kraft gesetzt sei. Deshalb schlage er vor, die

Konvention am 1. April in Kraft zu setzen,

falls bis dahin die Staaten, deren Ratifikation von verschiedenen Vertretern als notwendig bezeichnet worden sei, ratifiziert hätten.

Der Vertreter Frankreichs dagegen meinte, es sei besser, den Termin hinauszuschieben und die Konvention eventuell am 1. Juli in Kraft zu setzen. Die Diskussion über diese Vorschläge wird am Nachmittag fortgesetzt.

Die Konferenz wird jetzt zu entscheiden haben, was geschehen soll, nachdem die Staaten, die ratifiziert haben, sich dagegen ausgesprochen haben, die Konvention zunächst unter sich in Kraft zu setzen. Es liegen verschiedene Vermittlungsvorschläge vor, über die augenblicklich diskutiert wird.

Das neue Russengeschäft

Aussprache beim Reichskanzler

— Berlin, 16. März.

Heute vormittag 10 Uhr empfing der Reichskanzler die aus Rußland zurückgekehrten Wirtschafts-Sachverständigen zur Fortführung der in der vergangenen Woche begonnenen Besprechungen. Außer dem Reichskanzler nahmen an den Besprechungen teil Reichsfinanzminister Dietrich, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg, Reichsbankpräsident Dr. Luther und von der preußischen Staatsregierung Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff und Handelsminister Dr. Schreiber.

Im Anschluß daran fand in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung statt, in der die Fragen erörtert wurden, die mit den mit Rußland abzuschließenden Geschäften in Zusammenhang stehen. Die zuständigen Ressorts berichteten über das Ergebnis der Prüfungen, so insbesondere über die Frage der Reichsbürgschaft, der Finanzierung und der allgemeinen Bedingungen. Es ist anzunehmen, daß in der Aussprache auch Vergleiche angestellt worden sind mit den Bedingungen, die Rußland der amerikanischen Wirtschaft bei Abschluß von Geschäften gewährt hat.

Am Nachmittag wird sich das Reichskabinett mit der Angelegenheit beschäftigen.

Der politische Mord in Hamburg

15 Schüsse im Autobus

Telegraphische Meldung

— Hamburg, 16. März.

In dem politischen Mord im Nachtautobus wird dem „Hamburger Fremdenblatt" noch mitgeteilt, daß außer dem tödlich verletzten Henning noch zwei Damen und ein Mann von den Kugeln getroffen worden sind. Am schwersten verletzt ist eine neben Henning sitzende Lehrerin Fräulein M., die an einer Berufsschule bei Hamburg tätig ist. Sie erhielt fünf Schüsse in den Oberschenkel, wegen deren sie in ein Hamburger Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Einer zweiten Frau aus Hamburg wurde der Daumen abgeschossen. Der zweite im Wagen anwesende Kommunist erhielt einen leichten Streifschuß am Kopf. Da er sich tot stellte, feuerten die Attentäter weiter keine Schüsse auf ihn ab. Die schwerverletzte Lehrerin stolperte aus dem Wagen heraus und setzte sich auf den Fußsteig. Einer der Attentäter sprang herbei, legte ihr einen Mantel unter und sprach Worte der Entschuldigung zu ihr.

Es sind insgesamt etwa 15 Schüsse abgefeuert worden, außerhalb des Wagens wurden sechs bis sieben Hülsen gefunden. Der Wagen ist stark demoliert. Der Täter sind junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren. Sie stiegen beim Beginn der Fahrt in den Wagen, ohne irgendwelche Aufregung zu verraten. Dem Kontrolleur fiel es auf, daß die jungen Leute kein Geld bei sich hatten und daß ein Einwohner aus Ochsenwerder für sie die Fahrt bis Hamburg bezahlte. Nach ihrer Tat ergriffen sie nicht sofort die Flucht, sondern hielten sich noch einige Minuten vor dem Gefährt auf und riefen: „Sind sie auch wirklich beide tot?" Dann liefen sie querfeldein und stoben auseinander.

In den tödlichen Verletzungen des Henning ist zu bemerken, daß der erste Schuß ziemlich tief in die linke Seite traf, während der zweite Schuß ins Herz ging. Die Täter nahmen an, daß Henning nicht tödlich getroffen sei und feuerten deshalb in der Absicht, ihn am Kopfe zu treffen, noch weitere fünf Schüsse ab, die aber die Lehrerin in den Oberschenkel trafen.

Die Täter sind Nationalsozialisten

Zwei stellen sich selbst

Telegraphische Meldung

— Hamburg, 16. März.

Die kriminalpolizeilichen Nachforschungen haben dazu geführt, daß zwei an der Tat beteiligte Personen sich selbst der Polizei gestellt haben, da sie sahen, daß sie in Kürze verhaftet werden würden. Es sind dies der am 16. Februar 1909 in Segeberg geborene ledige frühere Polizeiwachmeister Albert Ernst Janssen und der am 27. Mai 1905 in Wittlingen, Kreis Ifenburg, geborene Handlungsgehilfe Otto Ernst Heinrich Bammel. Beide sind Mitglieder der nationalsozialistischen Partei. Der dritte Täter ist der am 11. August 1908 in München geborene Hans Alois Höckmeyer, der gleichfalls Mitglied der nationalsozialistischen Partei ist. Mit seiner Festnahme ist zu rechnen.

Janssen hat ausgesagt, daß er Henning für das Bürgerschaftsmitglied André gehalten u. plötzlich in sinnloser Wut auf ihn geschossen hätte. Bammel will sich ohne Ueberlegung an dieser Schießerei beteiligt haben. Beide bestreiten, daß eine Verabredung vorgelegen hätte. Diese Aussagen stehen im Widerspruch zu den bisherigen Zeugenaussagen, die eine planmäßige Vorbereitung der Tat vermuten lassen.

Der dritte Täter festgenommen

Der dritte Täter des Attentates auf das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Henning, Hans Alois Höckmeyer, ist, wie die Polizei mitteilt, im Stadtteil St. Georg auf offener Straße festgenommen worden.

Eine Erklärung der NSDAP

In der Mordtat in den Vierlanden gibt die NSDAP., Gau Hamburg, folgende Erklärung ab:

„Die Täter sind zur Zeit der Tat Mitglieder unserer Partei gewesen." Ihre Tat wird von uns auf das schärfste verurteilt. Sie haben sich hiermit aus unseren Reihen aufgrund der Anordnungen unseres Führers Adolf Hitler selbständig ausgeschlossen. Die Gauleitung hat, nachdem sie erfahren hatte, wer die Täter waren, sofort die Polizei mit deren Namen bekannt gemacht und zwei der Täter veranlaßt, sich Montag nacht 2½ Uhr freiwillig zu stellen, was auch geschehen ist. Der Name des dritten Täters ist ebenfalls der Polizei mitgeteilt worden. Die besonders verabscheuungswürdige Art und Weise der Ausführung der Tat hat bei uns den Eindruck erweckt, daß die Täter durch Lockspitzel zu ihrer Tat veranlaßt worden sind."

Schießerei in Altona

— Altona, 16. März. Zwei Angehörige der NSDAP wurden gestern abend vor einem nationalsozialistischen Versammlungslokal in der Erzbergerstraße durch Revolverschüsse von unbekannten Tätern verletzt. Gegen 21 Uhr betraten zwei Nationalsozialisten das Lokal mit der Mitteilung, daß auf der Straße politische Gegner das Lokal beobachteten und belagerten. Als der Wirt darauf mit einigen Gästen vor die Tür trat, um Ausschau zu halten, fielen ein paar Schüsse, von denen zwei Personen getroffen wurden. Die Verletzten mußten sofort dem Krankenhause zugeführt werden.

Erkrankte Staatsmänner

Besserung im Befinden Hermann Müllers

— Berlin, 16. März. Im Befinden des früheren Reichskanzlers Hermann Müller ist eine merkliche Besserung feststellbar. Das offizielle Bulletin, das die ihn behandelnden Professoren herausgegeben haben, lautet: „Die Operation hat den gewünschten Erfolg gehabt. Allgemeinbefinden und Temperatur gebessert. Der Patient hat eine ruhige Nacht verbracht."

Der Zustand Snowdens

— London, 16. März. Nach dem „Daily Herald" erscheint es zweifelhaft, ob der Schatzkanzler Snowden, der sich heute nachmittag einer Operation unterziehen wird, persönlich das Budget im Unterhaus einzubringen in der Lage sein wird.

Pressefreiheit in Spanien

Telegraphische Meldung

— Paris, 16. März.

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat das Kabinett die Aufhebung der Zensur auch für die spanische Presse für den 22. März angeordnet. An diesem Tage sollen alle verfassungsmäßigen Garantien wiederhergestellt werden.

Pflichtarbeit für Erwerbslose

Telegraphische Meldung

— Danzig, 16. März.

Der Senat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Ermächtigung der Einführung von Pflichtarbeit für Erwerbslose Gebrauch zu machen und angeordnet, in sämtlichen Gemeinden die Zahlung der Unterstützung und sonstiger Bezüge aus der Erwerbslosenfürsorge von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen, soweit geeignete Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Die Arbeitsleistung soll bei den einzelnen Erwerbslosen nicht über vier Stunden täglich betragen.

Drohbriefe an die Reichsbahn

Aus Baden und Bayern

— Berlin, 16. März.

Die preußischen, bayerischen und badischen Polizeibehörden haben sich in den letzten Wochen mit einem sensationellen Erpreßungsversuch beschäftigt, als dessen Opfer der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dorpmüller, ausersehen war. Generaldirektor Dorpmüller hat, in schneller Folge eine Reihe von Drohbriefen erhalten, in denen unbekannte Erpresser die schwersten Attentate ankündigten, falls ihnen nicht ein Vorbetrag von 100 000 Mark ausgehändigt würde.

Die Briefe an Generaldirektor Dorpmüller sind zum Teil in Baden, zum Teil in Bayern aufgegeben worden. Die Erpresser haben genaue Angaben darüber gemacht, welche Eisenbahnbrücken sie zu sprengen beabsichtigten, und haben sogar die Kühnheit besessen, Vorschriften über die Aushändigung des Geldes zu machen. In einer bayerischen Großstadt sollte die Deutsche Reichsbahn das Geld deponieren.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft setzte, nachdem derartige Briefe überhand nahmen, die Berliner Polizei in Kenntnis, und ein Sonderdezernat wurde mit den Ermittlungen beauftragt. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Münchener Kriminalpolizei, da Spuren darauf hinwiesen, daß die Verbrecher ihren Sitz in Bayern hatten. An eine Stelle, die von den Erpressern angegeben war, wurde ein Paket mit ungültigen Geldscheinen gelegt, und die Verbrecher haben in der Tat die Unverfrorenheit besessen, das Paket abzuholen, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte. Als die Erpresser sich enttäuscht sahen, richteten sie neue Drohbriefe an Dorpmüller und gaben einen neuen Ort an, wo das Geld hinterlegt werden sollte. Ein zweites Mal sind sie jedoch nicht mehr erschienen.

Echt Fr. W. Foerster!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 15. März

Friedrich Wilhelm Förster, Philosoph und vorgeblicher Pazifist, hielt, wie man dem „Lokal-Anzeiger" aus Paris meldet, in der dortigen polnischen Propagandazentrale (!) am Samstag einen Vortrag über die Verpreußung Deutschlands und das Wirken des Preußentums auf die deutsche Politik, der ihm Gelegenheit gab, seine bekannten Hetzereien gegen sein eigenes Vaterland zu wiederholen. Nachdem er so ziemlich alles besudelt hatte, was deutsch ist, schloß er mit der Aufforderung an die anwesenden Polen und Franzosen, unter keinen Umständen dem verpreußten Deutschland Konzessionen zu machen, sondern an dem Versailler Vertrag festzuhalten und selber auch nicht abzurücken.

In den frenetischen Beifall, der dieser Aufforderung folgte, stimmte der polnische Botschafter (!) und der frühere französische Ministerpräsident Francois Marsal, die als Ehrengäste in der ersten Reihe saßen, ein, was für den besonderen Takt des polnischen Herrn Botschafters zeugt.

Ein Landjägermajor suspendiert

— Berlin, 16. März.

Der preußische Minister des Innern hat am 13. März gegen den Landjägermajor Kummer in Köslin, den Chef der Provinziallandjägerei des dortigen Bezirks, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eröffnet und ihn sofort von seinem Amte suspendiert. Die Amtsenthebung des hohen Landjägerbeamten, dessen Rang einem Major der Schutzpolizei gleichkommt, ist auf den dringenden Verdacht zurückzuführen, daß Kummer sich in nationalsozialistischem Sinne betätigt und für die NSDAP. Propaganda gemacht hat. Er soll selbst zugegeben haben, daß er der Partei angehöre.

Schweizer Volksabstimmung

Telegraphische Meldung

— Bern, 16. März.

Bei der gestrigen schweizer Volksabstimmung wurde die Vorlage über eine Verkleinerung des Nationalrats von 204 auf 187 Mitglieder durch Erhöhung der Wahlzahl für ein Mandat von 20 000 auf 22 000 Seelen der Gesamtbevölkerung mit einer schwachen Mehrheit der Volksstimmen und mit Mehrheit der Kantonsstimmen angenommen, desgleichen die Vorlage über eine Verlängerung der Amtsdauer des Nationalrats und des Bundesrats von drei auf vier Jahre.

MARCHIVUM

Das badische Feldbereinigungs-Gesetz

Anregungen und Vorschläge

Von Dr. jur. Leopold Perels,
Universitätsprofessor in Heidelberg

Der dem badischen Landtag vorliegende Regierungsentwurf zum Gesetz über die Feldbereinigung ist schon deshalb zu begrüßen, weil diese danach leichter herbeigeführt, billiger ausgeführt und einfacher durchgeführt werden kann als bisher. Doch empfiehlt es sich, den Entwurf weitergehend den Reichsgesetzen und den deutschen außerbadischen Umlegungsgesetzen anzupassen, von denen er übrigens — nach seiner amtlichen Begründung zu schließen — eines der neuesten und ausführlichsten, nämlich das für den oldenburgischen Landesteil Birkenfeld ergangene vom Jahr 1926, weder zustimmend noch ablehnend berücksichtigt hat. Auch abgesehen hiervon wird man ihn

sprachlich und sachlich durchbessern

müssen, wenn anders das Ganze brauchbar und aus einem Guß sein soll.

Bei der eiligen Kürze, die sich für diese Zeilen gebietet, können hier nur wenige Einzelvorschläge gegeben werden:

1. Die Hauptarbeit bei der Feldbereinigung an Ort und Stelle ist Aufgabe eines Ausschusses (§ 12). Der Entwurf gibt Vorschriften über dessen Zusammensetzung, verschweigt aber, wer ungeeignet zur Mitgliedschaft sein soll. Ist nun wirklich ein Zuchthäusler, ein Ausländer, ein Konkursschuldner (der bekanntlich über sein eigenes Grundstück nicht verfügen darf!) befugt, als Ausschußmitglied die Grundstücke anderer Leute „umzulegen?" Etwas so Wesentliches müßte wohl im Gesetze selber geregelt werden und nicht nur, wie bisher, in der vielberufenen „Vollzugsverordnung."

2. Der Gemarkungsgemeinde obliegt die verantwortungsvolle Mühewaltung der Kassenführung und die Pflicht der „vorschüßlichen" Kostenbezahlung, soweit nicht der Staat haftet. Dafür kann sie von den Grundeigentümern, denen die Wohltat der Feldbereinigung zugute kommt, im Umlagewege Ersatz verlangen (§ 35). Sie hat dieserhalb sogar das gesetzliche Recht, ohne gerichtliches Zutun eine Sicherungshypothek an dem bereinigten Grundstück des Kostenschuldners zu erwirken, den sie dabei nicht einmal zu fragen braucht. Dennoch ist die Eintragung stets umständlich, oft unzweckmäßig und niemals dann durchführbar, wenn der Schuldner das Grundstück inzwischen veräußert oder sonstwie eingebüßt hat.

Alle diese Schwierigkeiten und noch andere, die jeder Fachmann kennt, würden wegfallen, wenn der badische Gesetzgeber sich endlich entschlösse, das nachzuholen, was er bei Bearbeitung des Ausführungsgesetzes zum BGB. nur mißverständlicher Weise (wie Dorner bereits 1902 in seinem Erläuterungsbuch hervorhob) unterlassen hat: nämlich, jene Kostenersatzpflicht des Bereinigungsteilnehmers als eine öffentliche Last zu bezeichnen. Solche Last steht uneingetragen am Grundstück und genießt einen guten Rang bei der Zwangsvollstreckung. Diese Neuerung würde eine Angleichung bedeuten nicht allein an außerbadische Muster, sondern auch an das badische Ortsstraßengesetz: was der Bauplatzumlegung recht ist, das ist der Feldbereinigung billig.

3. Wer sich zu Unrecht benachteiligt glaubt, der kann in gewissen Fällen Beschwerde oder Rekurs einlegen. Er trägt aber, falls er damit scheitert, schlechthin die durch das Rechtsmittel verursachten Kosten (§ 83 VI). Der Entwurf kennt keine Ausnahme hiervon. Das ist hart. Wer im Behördenleben steht, der weiß, daß häufig der Mißerfolg eines Rechtsmittels, obwohl unvermeidlich, doch in keiner Weise vom Beschwerdeführer verschuldet ist. Man lasse also Ausnahmen zu. Für die Art, sie gesetzgeberisch festzulegen, findet man im § 6 des Gerichtskostengesetzes ein leuchtendes Vorbild.

Noch bleibt dem Landtage Zeit, diese Anregungen — neben zahlreichen anderen, deren Wichtigkeit niemand unterschätzen wird — mit in Betracht zu ziehen.

* * *

„Zwischenrufe"

Von der Landtagsabg. Rektorin Maria Rigel (Ztr.) erhalten wir folgende Zuschrift:

„Zu Ihrem Drahtbericht in Nummer 98 Ihrer Abendausgabe vom 27. Februar d. Js. habe ich folgende Erklärung abzugeben:

„Das „Neue Mannheimer Volksblatt" hat auf Ihre Bemerkung „Das Zentrum und .... besonders auch die Mannheimer Rektorin Rigel gaben durch häufige Zwischenrufe zu erkennen, daß es nicht dafür zu haben sei, daß die Mannheimer Beamten anders behandelt würden, wie die übrigen badischen Beamten", bereits Antwort gegeben.

Es liegt mir aber daran, diese Angelegenheit noch einmal in aller Oeffentlichkeit klarzustellen. Dazu mußte ich die amtlichen Unterlagen, die erst längere Zeit nach den Sitzungen herauskommen, abwarten. Ich habe nun die mehr als einstündige Rede des Abgeordneten Lechleiter durchgesehen, konnte aber im amtlichen Bericht einen Zwischenruf meinerseits nicht entdecken. Ich erinnere mich jedoch, einige Zwischenrufe gemacht zu haben, weil der Redner die Wegnahme der Sonderzuschläge der Mannheimer Beamten mit einem Gehaltsabzug der Beamten in Baden verwechselte und verschiedentliche Unklarheiten zum Ausdruck kamen, die ich durch Zurufe zu korrigieren suchte. Wer den amtlichen Bericht durchsieht, der wird in keinem Zuruf eines Zentrumsabgeordneten auch nur den geringsten Anhalt dafür finden, daß er den Mannheimer Beamten die Sonderzulagen an sich nicht anerkennen wollte.

Jede Partei muß es ablehnen, daß Zwischenrufe, die aus ihren Reihen kommen, und die den politischen Gegensatz berühren, so ausgelegt werden, als bedeuteten diese Bejahung oder Ablehnung des zur Debatte stehenden Antrags. Ich muß eine solche Auslegung aufs entschiedenste zurückweisen."

Bedenkliche Sonntags-Chronik

Zusammenstoß in Eberswalde

= **Eberswalde,** 15. März.

Am Samstag und Sonntag veranstalteten Berliner und Eberswalder Kommunisten in Finow und Finowfurt mit dortigen Ortsangehörigen der KPD. mehrere Propagandaumzüge. Die Berliner Kommunisten waren in zwei Lastautos gekommen. Als am Sonntag ein Demonstrationszug in den Straßen des Ortes demonstrierte, kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Ein Berliner Privatauto hatte infolge des Straßenschmutzes die Marschteilnehmer bespritzt und war von den Demonstranten angehalten worden. Der Führer wurde bedroht und verprügelt und das Verdeck des Autos mit Messern entzweigeschnitten. Als das in Finowfurt stationierte Polizeikommando mit den Landjägern eingriff, wurden die Beamten ebenfalls von den Demonstranten angegriffen. Eine Anzahl Polizeibeamter wurde zu Boden geschlagen und von den Kommunisten schwer mißhandelt. Sie konnten sich nur mit dem Gummiknüppel der Uebermacht erwehren. Erst als ein am Boden liegender Beamter einen Schreckschuß abgab, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Auf dem Wege von Finow nach Finowfurt kam es noch zu mehreren Zusammenstößen, bei denen wiederum der Gummiknüppel in Tätigkeit treten mußte. In Eberswalde wurde der Haupträdelsführer, Schaumberger aus Berlin, festgenommen. Weiter erfolgten 18 Feststellungen wegen verbotenen Waffentragens. Bei dem Zusammenstoß in Finow wurden insgesamt vier Polizeibeamte schwer verletzt.

35 Opfer von Schlägereien

— **Gelsenkirchen,** 16. März. Im Stadtteil Horst kam es gestern abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf ein Kommunist einen Stechschuß in den Rücken erhielt und außerdem mehrere Schlagaderverletzungen am Kopf davontrug. Ferner wurden sieben Nationalsozialisten verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Polizei nahm 12 Zwangsstellungen vor.

— **Geisenheim,** 16. März. Auf der Straße zwischen hier und Winkel kam es gestern zwischen größeren Abteilungen von Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, die beide im Rheingau Kundgebungen veranstaltet hatten, zu einer größeren Schlägerei, bei der es 30 Verletzte gab. Doch sind die Verletzungen bis auf einen Fall leichter Natur.

— **Düsseldorf,** 16. März. Bei den gestrigen Kundgebung der KPD kam es in den Nachmittagsstunden in einigen Straßen zu schweren Schlägereien zwischen KPD.- und Stahlhelmleuten. Eine Gruppe Kommunisten, die aus der Altstadt zum Münsterplatz marschierte, kreuzte in dem Augenblick die Kaiserstraße, als ein Straßenbahnwagen, auf dessen Vorderplattform einige Stahlhelmleute in Uniform standen, an einer Haltestelle hielt. Die Kommunisten griffen die Stahlhelmleute an. Der eingreifende Polizeibeamte wurde von den Kommunisten niedergeschlagen. Auf dem Weitermarsch trafen die Kommunisten eine andere Gruppe Stahlhelmleute. Es entwickelte sich sofort eine Schlägerei. Sieben Stahlhelmleute wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Von den Verletzten befinden sich noch drei im Krankenhaus, die übrigen vier wurden nach Anlegung von Verbänden entlassen. Einige an der Schlägerei Beteiligte wurden festgenommen.

Bombenexplosion im Straßenbahnwagen

London, 16. März.

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Buenos Aires telegraphiert:

In der letzten Nacht explodierte in einem stark besetzten Straßenbahnwagen in einer der belebtesten Straßen der Stadt eine Bombe. Die Bombe war im Besitz eines italienischen Anarchisten aus Cordoba namens Pieretti. Sie explodierte mit einem furchtbaren Knall gerade in dem Augenblick, als Pieretti von der Straßenbahn abstieg. Der Italiener und zwei andere Fahrgäste, darunter eine Frau, wurden sofort getötet, während drei andere Fahrgäste schwer und eine Anzahl leicht verletzt wurden. Der Straßenbahnwagen wurde mit Blut bespritzt und das Holzwerk zersplittert.

Die Polizei erklärt, daß die Explosion in keinerlei Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Besuch des Prinzen von Wales und seines Bruders oder mit der Eröffnung der britischen Reichsausstellung stehe. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß Pieretti, der ein Paket umstürzlerischer Literatur bei sich hatte, eine Büchse mit Explosivstoffen zur Herstellung von Bomben trug und daß er zufällig strauchelte, als er von dem Wagen abstieg, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde.

Novelle zur Angestelltenversicherung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ **Berlin,** 16. März.

Angestelltenvertreter der bürgerlichen Parteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes eingebracht. Darnach sollen die bei der Versorgungsanstalt der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse versicherten Redakteure und leitende Angestellte mit Rückwirkung vom 1. September 1928 versicherungsfrei sein. Ferner ist ein Ausbau der Selbstverwaltung der Angestelltenversicherung durch Beteiligung des Verwaltungsrates an der Berufung der Beamten vorgesehen. Auch bei Ersatzkassen soll die Selbstverwaltung gesperrt werden.

Attentat auf einen Sowjetvertreter

— **Tokio,** 16. März.

Der hiesige Handelssachverständige der Sowjetregierung, Paul Anikeiew, wurde heute früh beim Verlassen seiner Wohnung von einem unbekannten Täter angeschossen und lebensgefährlich verletzt.

Letzte Meldungen

Chaplin nach Wien abgereist

— **Berlin,** 16. März. (Eigene Meldung.) Charlie Chaplin ist mit dem Prager Nachtschnellzug nach Wien abgereist. Er wird sich nur kurze Zeit in Wien aufhalten.

Schwere Bluttat in Hamburg

— **Hamburg,** 16. März. Als am Sonntag nachmittag die in der Hansa-Straße in Hamburg wohnhaften älteren Eheleute Bräunlein von einem Ausgang heimkehrten, überraschten sie im ersten Stockwerk drei Einbrecher. Diese gaben sofort auf das Ehepaar mehrere Revolverschüsse ab. Die Frau war sofort tot. Der 60 Jahre alte Ehemann erhielt einen schweren Bauchschuß. Es gelang, einen der Burschen festzunehmen. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten, angeblich in Wien geborenen Kellner Wagner. Man fand bei ihm Münzen die aus einem Einbruch stammen, und 280 M in bar.

Selbstmord eines Rittmeisters

— **Parchim** (Mecklenburg), 16. März. (Eig. Meld.) In seiner Privatwohnung wurde heute morgen der 35jährige Schwadronschef und Standortsälteste der Garnison Parchim, Rittmeister von Wonna, erschossen aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Was den als tüchtig und pflichtgetreu bekannten Offizier zu dieser Tat getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Zwei deutsche Artisten verunglückt

— **Paris,** 16. März. Bei einer Zirkusvorstellung in Reims sind zwei deutsche Artisten, Frl. Anni Britz und Friedel Lindner, beide aus Breslau gebürtig, vom Hochtrapez infolge Kabelbruchs abgestürzt und wurden verletzt.

Diamantenhändler mit seinem Flugzeug abgestürzt

— **Paris,** 16. März. Havas meldet aus Lyon: Bei Lyon ist ein Privatflugzeug eines dänischen Diamantenhändlers aus geringer Höhe abgestürzt. Der Diamantenhändler kam ums Leben.

Deutscher Kokainhändler in Nizza verhaftet

— **Paris,** 16. März. Nach einer im „Petit Journal" veröffentlichten Meldung aus Nizza soll dort ein 30 Jahre alter Deutscher namens Richard Rudle verhaftet worden sein, der ein Kilogramm Kokain mit sich führte, das er in Hamburg für 2800 Mark gekauft haben will.

* **Reichsverkehrsminister von Guérard** reist heute nach Hamburg, um dort morgen, einem Wunsche des Hamburger Senats folgend, über Schiffahrtsfragen zu verhandeln.

Ein Meister der Farbe: Albert Haueisen

Zur Ausstellung seines Werks in Kaiserslautern

Strahlende Märzsonne liegt über dem Pfälzer Land. An den Berghängen glänzt der Märzenschnee, die Burgen um Dürkheim grüßen herab, durch die Täler ziehen Kinderscharen mit bunten Stecken: der erste Sommertagszug.

Diese Fahrt gilt der Kunst; zu ihr führt der Weg buchstäblich durch die Landschaft. Die Verbundenheit mit ihr, die innere Beziehung, die sie schafft, bildet den Boden, auf dem die Ernte eines künstlerischen Lebens von verschwenderischem Reichtum zusammengetragen wird: die Kunst Albert Haueisens findet sich in einer Stadt der Pfalz zusammen.

*

Kaiserslautern kann stolz sein auf diese beglückende Schau, die im Gefühl der Verbundenheit der beiden Rheinufer, mit Liebe, Sorgfalt und Verehrung ausgebreitet ist. In solchen Städten muß sich die Kunst unter den Schutz gewerblicher Nachbarschaft begeben. So hat die Ausstellung in den sehr geeigneten, von Licht durchfluteten Räumen der Landesgewerbeanstalt ihre Unterkunft gefunden.

Das Werk eines fast Sechzigjährigen stellt sich hier vor. Es dringt nicht ein auf den Beschauer, es erhebt ihn vielmehr in eine künstlerische Sphäre inneren Reichtums. Es stellt keine Probleme, aber aus der Liebe geboren, fordert es liebevolles Verweilen. Die Schau bietet kein Gesamtwerk, auch kein gesammeltes Werk, sie geht nicht in die Breite, sondern in die Tiefe und zeigt nicht zusammengetragene Teile, sondern das Wesen und damit das Ganze.

*

Der Leiter der Karlsruher Kunstschule Dr. ing. h. c. Albert Haueisen, der seine Jugend in Ludwigshafen verbrachte, den Raum seiner Kunst aufteilt in unsern Landstrich links und rechts des Rheins, der von Thoma und Kalckreuth lernte, mit Trübner arbeitete, dabei allzeit verwachsen blieb mit dem Erdreich seiner weiträumigen Heimat, der das Werden und Wachsen ihrer Formen kennt, er ist eines ganz gewiß: ein Maler, ein Meister der Farbe.

Das bedeutet nichts Selbstverständliches. Als Albert Haueisen in die Welt des Künstlerischen emporwuchs, als er von der ersten farbigen Zeichnung, den ersten erzählenden Bildern (sie sind in der Ausstellung zu sehen) anfing, den Raum seines malerischen Empfindens zu umbauen, da galt wohl die Zeichnung, die Komposition etwas, da war das eigentlich Akademische — es ist auch heute noch das beste Gefährt, um ins Reich der Kunst zu gelangen — gewaltig viel, die Farbe jedoch war zum Stiefkind geworden. Haueisen nahm sie auf, hegte und pflegte sie und gelangte zum entscheidenden Grundgesetz seiner Kunst: Farbe und Komposition wurden bei ihm eins. Das ist seine Meisterschaft.

*

Wie unendlich reich ist diese Entfaltung der Form als Farbe, der Farbe in der Form! Man kann es Ringen nennen, was sich hier abspielt in dem immer neuen Beginnen, von stets neuen Farbreizen aus die Tonwerte zu bilden, ihre Kontrapunktik malerisch zu ergründen. Aber man wird richtiger von einem Genießen sprechen, von einer stillen Wonne, der Schöpfer immer neuer Welten zu sein, in denen die Sonne reinster Naturfreude strahlt, das ruhige Glück sinnig-sinnlichen Durchfühlens alles Gestalteten sich offenbart.

Die Dinge lösen sich in Farben, aber diese Farben lösen die Dinge nicht auf; nirgends wird hier impressionistischem Virtuosentum Einlaß gewährt. Vor dreißig Jahren hat Haueisen Bilder geschaffen, die in ihrem Spiel des Lichts, in ihrer Formung durch dieses gebändigte Spiel, die Vorbilder einer deutschen Lichtmalerei hätten werden müssen in ihrer alles Flüchtigen baren, verschenkenden Liebe zum Schaubaren. Man spürt, wie alles Leben gewinnt, was diesen Maler umgibt, wie die Linien eines Dachs nachgeschrieben werden, die Zweige eines Baumes bis ins einzelne Anlaß zu malerischer Nachzeichnung werden können. Nur der Reiche kann so sich selbst verschenken an die Dinge.

*

Dem Menschen widmet Haueisen die gleiche malerische Liebe. Sie spricht aus den ersten wahrhaft meisterlichen Bildnissen mit ihrem schönen Licht, das aus dem geschlossenen Raum herausleuchtet, oder in freier Luft das Spiel des Hellen mit dem Schatten voll Wärme aufnimmt. Zugleich liegt tiefe malerische Besinnung, reiche künstlerische Kontemplation darin. Von hier aus mag es sich erklären, daß das ganze Werk von der Autobiographie des Selbstporträts begleitet wird. Sie bietet keine zergrübelnden Selbsterkenntnisse, sondern bleibt bei dem, was allen Werken das Gesetz gibt: sie stellt die einzelnen Stadien des malerischen Lebenswegs hin als Studien der Farbe.

Davon überzeugen die großen Familienbilder. Was der Künstler hier als Schöpfungen aus der Zeit um 1912 gibt, offenbart Werte, die über alle Bindungen an Zeit, Stil, Geschmack und Richtung hinausweisen und eine Kunst vermitteln, der kaum etwas Gleichwertiges aus jenen Tagen an die Seite gestellt werden kann. Mit welch großartiger Ruhe, zugleich mit welch innerem Abstand steht das Bild vor uns, das den Künstler im Kreis der Seinen zeigt; wie treten die einzelnen Gestalten hier heraus, wie ordnen sie sich zugleich ein in die Anlage des Ganzen! Wundersam spricht die zarte Gesamtstimmung in Blaugrau an; ein Rot ist zum Ausruhen des Blickes hineingesetzt. Alles Episodische, alles nur Individuelle tritt zurück vor dem malerischen Gesamteindruck, der einer Kunststätte mit diesem Werk eine Bereicherung besonderer Art sichert. (Für die Mannheimer Kunsthalle besteht hier eine Verpflichtung!)

*

Wie er in diesen zum Epischen erweiterten Selbstbildnissen das Format vergrößert, um sich farbig ganz auszuleben, so gelangt Haueisen, als Freskomaler vielerorts bemüht, auch im Porträt der Landschaft zu großen Flächen, die er durcharbeitet. Da schälen sich in verschwenderischer Entfaltung die Räume und Bäume der Erntebilder heraus. Eine Pastoralsinfonie der Malerei entsteht, der musikalischen in mehr als einem Sinn vergleichbar. Dabei bleibt alles gegeneinander aufs feinste ausgewogen in diesen herrlichen Stücken.

Der Blick verweilt nirgends; er sieht immer nur das Ganze, diese geradezu hellenische Synoptik, die Zusammenschau einer bukolischen Welt. Die Gestalten der Schnitterinnen, die Bäume und Büsche, der Wiesenplan, der Himmel, das alles ist eins, eine Schöpfung des Auges und für das Auge von jener Art, die die Lust am Schauen erweckt. Sie findet hier ein schönstes Stück, ein Herbstbild, mit einem wundersam zarten Rotgoldton überzogen: mit ausgebreiteten Armen greift einer der Erntenden in die Bäume, Menschen und früchtetragenden Zweige sind eins geworden in dieser schenkenden Welt. Es ist ein künstlerisches Selbstbekenntnis, das sich hier verschwendend ausspricht.

*

Aus allen Räumen seiner Welt holt sich der Maler seine landschaftlichen Erfüllungen der Farbenlust zusammen. In einem Bild aus der letzten Zeit malt er sich den ganzen Winter von der Seele. Häuser, Bäume eines Platzes im winterlich weißen Behang ergeben eine farbige Luft von einzigartiger Wirkung. So wandelt der Beschauer von Werk zu Werk in dieser Schau, die keine chronologische Folge, sondern ein malerisches Bekenntnis geben will. In den Zeichnungen ist der Meister zu erkennen, der liebevoll die Formen und Konturen der Dinge nachschreibt, dem das Wunder des Alltags zur Feier für das Auge wird.

So flicht sich ganz von selbst seine Stammheimat Jockgrim als immer wiederkehrender Hintergrund durch das Werk. Midas in der Gestalt eines Malers, der alles mit seiner Farbenliebe vergoldet, mag auch die Welt um ihn herum im Drang schlimmer Jahre leidvoll geworden sein. Sie ist ihm noch vieles schuldig. Daß eine Pfälzer Stadt in diesen Reichtum eines echten Künstlers unserer Heimat blicken läßt, sei ihr heiß gedankt, welch ein Dank im Grund dem Meister selbst gilt, der in seinem prächtigen Menschentum das beste Beispiel für die Wahrheit echter Kunst verkörpert.

Dr. K.

⊙ **Ein Aetna-Museum in Catania.** Die Provinzverwaltung von Catania hat die Sammlung von Mitteln genehmigt, um ein Aetna-Museum im Giardino Bellini zu errichten. Das Aetna-Museum wird den Berg in seinem Aufbau und seinen charakteristischen Merkmalen zeigen sowie geschichtliche Erinnerungen aus den letzten Ausbrüchen.

MARCHIVUM

Badische Hindenburgbünde in Mannheim

Anläßlich der satzungsgemäß vorgesehenen Landesjugendtagung der badischen Hindenburgbünde, die diesmal in Mannheim stattfand, wurde am Samstag nachmittag im „Wartburg-Hospiz" die übliche Landesausschußsitzung abgehalten. Für den erkrankten Generalsekretär Wolf-Karlsruhe war Prof. Dr. Horn-Heidelberg als Vertreter der Landesparteileitung anwesend. Die Reichsparteileitung hatte durch ihren Führer, Reichstagsabg. Eduard Dingeldey, ein Begrüßungstelegramm geschickt, desgleichen Reichsaußenminister Dr. Curtius, Reichsjugendleiter Reichstagsabg. Hintzmann und Reichsjugendwart Husen. Die Sitzung wurde geleitet von dem bisherigen Vorsitzenden Hankel-Baden-Baden, der erklärte, daß er aus persönlichen Gründen, vor allem aus beruflicher Ueberlastung, nicht mehr in der Lage sei, das Amt weiterzuführen. Die Neuwahl ergab folgende Besetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender K. Gudernatsch-Mannheim, 2. Vorsitzender Hankel-Baden-Baden, 1. Schriftführer K. W. Keller-Mannheim, 2. Schriftführer W. Greiff-Mannheim, 1. Kassenführerin Frl. K. Busch-Mannheim, 2. Kassenführerin Frl. Schmitt-Baden-Baden; Beirat Prof. Dr. Horn-Heidelberg; Beisitzer: Glattfelder-Baden-Baden, Küpper-Rastatt, J. Busch-Friedrichsfeld, Henschel-Karlsruhe, Stieß-Pforzheim.

Dem abgehenden Vorstand sprach Professor Dr. Horn den Dank der Landesleitung für die wertvollen Dienste aus, die er der Sache der Deutschen Volkspartei geleistet hat. Aeußerlich drückt sich der Fortschritt der Jugendbewegung innerhalb der Partei durch das dauernde Anwachsen der Jugendgruppen aus. Zur Vorbereitung einer Satzungsänderung wurde eine Kommission gebildet, die die von den einzelnen Ortsgruppen eingehenden Vorschläge zu prüfen hat. In der Aussprache wurden dann noch einige kleinere organisatorische Fragen behandelt.

An diese geschäftliche Sitzung, der am Nachmittag in Gegenwart von Frau Julie Bassermann eine Kranzniederlegung am Denkmal des unvergeßlichen liberalen Führers Ernst Bassermann vorausging, schloß sich dann ein Unterhaltungsabend in den „Germania-Sälen" an, über dessen Verlauf wir bereits in der heutigen Morgenausgabe berichteten.

Am Sonntag vormittag fand in den „Germania-Sälen" eine

Kundgebung

statt, die von musikalischen Darbietungen (Frl. Stibbe, Frl. Zeiner und P. Naumann), Gesangsvorträgen (Frl. Hedwig Senck) und einem Dialog (E. Münz und Frl. F. Gräff) umrahmt war. Der neue Landesjugendvorsitzende K. Gudernatsch konnte u. a. neben Frau Julie Bassermann die Herren Dr. Waldeck, M. d. L. und Rektor Haas aus Mannheim, Herrn Stieß als Vertreter des Landesvorstandes Pforzheim und Prof. Dr. Horn-Heidelberg begrüßen. Des weiteren brachte er ein Begrüßungstelegramm des Parteiführers, Reichstagsabg. Ed. Dingeldey, zur Verlesung, der leider am Erscheinen verhindert war. In seiner Ansprache gedachte der Redner besonders des verstorbenen früheren Parteiführers Ernst Bassermann. Er betonte, daß die volksparteiliche Jugend national und liberal sein wolle.

Sodann nahm Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Horn-Heidelberg anstelle des verhinderten Reichsjugendführers E. Hintzmann, M. d. R. zu einer umfangreichen Ansprache das Wort. Was heute die Jugend zur Politik treibe, so führte er aus, seien Not und Sorge, die schon in frühesten Jahren an den Menschen herantäten. Die Jugend dränge sich an Menschen, die Erfahrung haben. Eine verantwortungsbewußte Partei müsse ihr einen Halt geben. Nicht Worte, sondern Taten müsse man ihr zeigen, um ihrer berechtigten Kritik standzuhalten. Man müsse die Jugend als Weggenossen aufnehmen, um vereint ein Vaterland zu bauen, in dem Platz sei und wenn dieser Platz auch noch so klein sei. Dazu gehöre aber, daß auch die Partei mit manchen liebgewordenen Vorurteilen und Grundsätzen breche, um in diese neue Zeit zu passen. Der Staat habe Sinn und Existenzberechtigung verloren, wenn er nicht jeden außerhalb des Erwerbs stehenden Menschen hereinhole und darum sei Hauptaufgabe der Deutschen Volkspartei, die mehr als andere Parteien den sozialen Gedanken zu pflegen habe, der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, der nicht durch neue Steuern, sondern durch Sparsamkeit auf allen Gebieten zu erreichen sei. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen klangen in dem Deutschlandlied aus, das die Anwesenden stehend sangen.

Ein gemeinsames Mittagessen hielt die Teilnehmer noch einige Zeit zusammen, bis nachmittags ein Ausflug nach Heidelberg und ein gemütliches Beisammensein mit den Heidelberger Parteifreunden die Tagung beendete.

General-Versammlung

der selbständigen Lebensmittelhändler

Der Verein selbständiger Lebensmittelhändler e. V. hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus „Prinz Max" seine General-Versammlung ab, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Der erste Vorsitzende Helffrich erstattete den Geschäftsbericht, aus dem die starke Beschäftigung des Vereinsvorstandes mit der Marktfrage hervorgeht. Viele Sitzungen mit der städtischen Markt- und Messekommission haben stattgefunden, die das bekannte Ergebnis zeitigten, den Großmarkt nach dem Zeughausplatz zu verlegen. Mit dieser Lösung ist man einverstanden, wenn sich nicht unerwartete Schwierigkeiten ergeben. Verbandssyndikus Dr. Simon anerkannte die Unterstützung der Presse bei der Großmarktplatzfrage und erwähnte auch das bekannte Gerichtsurteil, das die Zustände beim Marktplatz rügte. Wesentlich ist auch, daß die Zustände bei den Versteigerungen der Marktplätze nun besser geworden sind. Die Stadt läßt es sich angelegen sein, daß diese Versteigerungen in Ordnung durchgeführt werden. Der Verein zählt zurzeit 257 Mitglieder. Einspruch wird dagegen erhoben, daß manche Großhändler im Detail an die Konsumenten verkaufen und oft, besonders bei vorgeschrittener Tageszeit, unter dem Preis, der von den Lebensmittelhändlern verlangt wurde. Der Syndikus verwies auf die zwei gutverlaufenen Veranstaltungen im vergangenen Jahr, die Frühjahrsfeier in Seckenheim und die Weihnachtsfeier.

Den Kassenbericht, der ein beträchtliches Vermögen zeigte, erstattete Herr Kommann. Die beiden Revisoren Welz und Galm haben nichts zu beanstanden gefunden. Bei den Neuwahlen wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. 1. Vorsitzende ist Helffrich, 2. Vorsitzende Wilh. Franz, 1. Schriftführer Gustav Siegel, 2. Schriftführer Georg Carbon, 1. Kassier K. Kommann. Bei den Anträgen ergab es bei dem Wunsch nach Aenderung der Marktzeiten eine lebhafte Diskussion. Mit der Aufforderung, daß auch noch Außenstehende sich dem Verein anschließen sollen, schloß der Vorsitzende die General-Versammlung. mp.

*

* **Freiballon „Mannheim" glücklich gelandet.** Lange stand gestern mittag der Freiballon „Mannheim" über der Stadt. Das Rätselraten, wie hoch der Ballon eigentlich sei, wollte kein Ende nehmen. Ueber Mannheim kreuzte man mit fünf Personen durchschnittlich in 1200 Meter Höhe. Gegen 4 Uhr nahm Ballonführer Fritz Schneider zwischen Rüsselsheim und Bad Dürkheim die Landung vor, um noch rechtzeitig nach Hause zu kommen. Die Fahrt war bei dem schönen Wetter ein Erlebnis für alle Fahrgäste.

* **Großes Interesse** fand am gestrigen Sonntag der städtische Neubau Ecke Pfingstberg- und Mittelstraße, der für die allgemeine Besichtigung in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags freigegeben war. In ununterbrochener Folge gingen die Schaulustigen zur Pfingstbergstraße, dem Eingang zur Zweigstelle des Hauptgesamts, hinein und zur Mittelstraße wieder heraus. Mindestens 8—10 000 Personen haben in den fünf Stunden das Haus besichtigt.

* **Unruhige Nacht.** Wegen Ruhestörung wurden in der Nacht zum Sonntag 31 Personen protokolliert.

Stahlhelm-Abend

Die Ortsgruppe Mannheim des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltete am Samstag einen Pflichtabend im Bolkhaus, der sich eines außerordentlich starken Besuches erfreuen konnte. Nach dem Einzug der Fahnen begrüßte der Ortsgruppenführer Haas mit herzlichen Worten die Kameraden und Gäste. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand die Verpflichtung von 45 neuen Mitgliedern, die in der üblichen feierlichen Form durch Gauführer Weiß in Vertretung des verhinderten Landesführers von Neufville vorgenommen wurde. Herr Weiß benutzte die Gelegenheit, um in einer kurzen markanten Ansprache die Ziele des Stahlhelm zu umreißen und besonders darauf abzuheben, daß der Stahlhelm keine politische Partei sei, sondern eine rein nationale Bewegung mit ebenso rein nationalen Zielen. Der Verpflichtungsakt wurde abgeschlossen mit dem Deutschlandlied und dem Fahnenausmarsch.

Eine besondere Spannung bekam der Abend durch den Vortrag des Syndikus Korvettenkapitän a. D. Elsässer über die Seeschlacht am Skagerak. Der Redner, der die Schlacht selbst aktiv mitgemacht hat, beherrschte das Thema in absolut vollendeter Form, so daß sich aus seinem etwa einstündigen, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag, die Hörer ein klares Bild von dieser größten Seeschlacht der Weltgeschichte machen konnte. Besonders trug dazu die frische und belebte Art des Vortrages bei, die frei von jeder Ruhmredigkeit der deutschen Flotte, ihren Offizieren und Mannschaften und vor allem ihrem genialen Führer, dem Admiral Scheer, in jeder Weise gerecht wurde. Der brausende Beifall, der dem Vortrag folgte, war daher durchaus wohlverdient.

Interessante wehrsportliche Vorführungen zeigten, wie innerhalb des Stahlhelms für die körperliche Ertüchtigung der Jugend gesorgt wird. Schließlich kamen auch noch die Spielmannszüge der alten und der jungen Stahlhelmer zu ihrem Recht, in dem sie zusammen mit der Musikkapelle einige der bekanntesten deutschen Märsche mit vorbildlichem Rhythmus und tadelloser Exaktheit exekutierten. Dem Gastambourmajor Arnold und dem Musikmeister Reiß wurde für die musikalischen Darbietungen reicher Beifall zuteil. Mit dem großen Zapfenstreich endete nach Mitternacht der überaus harmonisch und erhebend verlaufene Abend.

*

* **Freiwilliger Tod.** Eine 49 Jahre alte Witwe, wohnhaft in Sandhofen, hat vor einigen Tagen eine größere Menge Schlafmittel eingenommen. Die Lebensmüde, die in bewußtlosem Zustande in das Allg. Krankenhaus eingeliefert wurde, ist gestern Vormittag infolge Vergiftung gestorben. Die Tat dürfte auf krankhaften Zustand zurückzuführen sein.

* **Wäschegeschäft geplündert.** In der Nacht zum 10. März wurde aus einem Wäschegeschäft eine größere Menge Herren- und Damenwäsche in Seide, bunten Stoffen und Trikots in allen Farben und Größen, etwa ein Dutzend zugeschnittene Herrenhemden, Kinderwäsche, Schlüpfer, Bettwäsche, Handtücher, Badetücher und Mäntel, 60 bis 80 Paar Damenstrümpfe und Herrensocken, etwa 15 Paar Manschettenknöpfe, 5 Schlüssel einer Krupp-Registrierkasse und ein elektrisches Bügeleisen entwendet.

Deutsche Volkspartei

Morgen Dienstag, abds. 8.15 Uhr, im großen Saale des Wartburg-Hospiz

Mitgliederversammlung.

Referent Dr. Waldeck, M. d. L.: „Die politische Lage"

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Aus Baden

Zu dem Raubüberfall in Heidelberg

* **Heidelberg**, 15. März.

Wie man zu dem Raubüberfall vor der Sparkasse weiter hört, handelt es sich bei dem Täter um einen arbeitslosen Maurer, in dessen Besitz man bei der Festnahme einen schußfertigen Revolver vorfand. Die Ueberfallene ist nach den neueren Meldungen ein junges Mädchen, das für die Bürstenfabrik Reinold die Barsumme von 1300 Mark und einen Scheck von 300 Mark auf der Sparkasse geholt hatte. Sie war offenbar von dem Täter, der Frank heißt und in der Porkstraße 1 wohnhaft ist, beobachtet worden. Man neigt überhaupt zu der Annahme, daß er sich in räuberischer Absicht im Bereich der Sparkasse herumgetrieben hat. Wie das „Heidelberger Tageblatt" berichtet, war die Festnahme dadurch möglich, daß sich ein Telegraphenarbeiter geistesgegenwärtig dem Frank entgegenwarf und ihn vom Rade riß, mit dem er das Weite suchen wollte.

Von der Theatergemeinde

□ **Weinheim**, 15. März.

In der in der Volkslesehalle abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung der hiesigen Theatergemeinde erstattete Verwaltungsamtmann Wagner den Rechenschaftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Berichtsjahres 668 betrug. Laut dem von Eisenbahninspektor a. D. Diebold erstatteten Kassenbericht standen Einnahmen von 25 281 M. einem Ausgabenstande von zusammen 25 210 Mk. gegenüber. Dem Gesamtvorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Ein aus Mitgliederkreisen eingebrachter Antrag, aus dem Verbande Deutscher Volksbühnenvereine auszuscheiden, wurde nach einem Referat des Bezirkssekretärs Krämer-Karlsruhe mit 31 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Der satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidende Rektor Falk wurde einstimmig wieder- und Prof. Brummer neu in den Vorstand gewählt.

Oekonomiegebäude durch Feuer zerstört

* **Hardheim** (Amt Buchen), 15. März. Am Freitag früh brach in der Scheune des Landwirts Otto Gärtner aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sehr schnell auf den Stall und die Nebengebäude des Müllers Alois Volk übergriff. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Oekonomiegebäude von Otto Gärtner gingen völlig in Flammen auf, während Stallung und Nebengebäude so schwer beschädigt sind, daß sie abgerissen werden müssen.

Vom Fohlen zu Tode getreten.

* **Diedelsheim** bei Bretten, 15. März. Der Knecht eines hiesigen Landwirts führte ein Fohlen aus. Dabei kam das 5jährige Söhnchen des Landwirts und Metzgers Jakob Bippes dem Tiere zu nahe. Dieses schlug aus und traf den Knaben so unglücklich, daß alsbald der Tod eintrat.

Tot aufgefunden

* **Steinbach** (Amt Bühl), 15. März. Ein 74jähriger Einwohner wurde das Opfer der Schneeverwehungen. Er kam auf dem Wege von Sinzheim nach Steinbach von der Straße ab und stürzte in den mit Wasser gefüllten Straßengraben.

Eine Familientragödie

* **Freiburg i. Br.**, 15. März. Der verheiratete 30 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Wollet, Schwarzwaldstraße 15 wohnhaft, wurde wegen Mordversuchs festgenommen. Wollet hatte sein fünf Monate altes Kind derart schwer mißhandelt, daß es auf Anordnung des Bezirksarztes in die Kinderklinik verbracht werden mußte. Weiter hat er zugegeben, daß er wegen Gelddifferenzen mit seiner Frau den Gashahn geöffnet hat, um mit seinen drei Kindern gemeinsam in den Tod zu gehen. Nur dem Umstand, daß in der Gasuhr keine Marken mehr vorhanden waren, ist es zuzuschreiben, daß die Tat nicht vollendet wurde.

Sommertagszug in Weinheim und Heidelberg

□ **Weinheim**, 16. März.

Begünstigt von zwar frischem, aber heiterem und strahlend sonnigem Wetter, bewegte sich gestern am Frühnachmittag unter sehr starker Beteiligung der Sommertagszug des Gemeinnützigen Vereins Weinheim von der Petersbrücke her durch die Straßen der Stadt zum Marktplatze. Geführt von den Reitern des Vereins „Alt-Weinheim" in Odenwälder Trachten und altdeutsch kostümierten Fanfarenbläsern, machte der von drei Musikkapellen begleitete Festzug mit dem Träger einer Riesenbrezel, den überlebensgroßen Winter- und Sommermännern und den das Wiedererwachen des Frühlings veranschaulichenden Festgruppen einen überaus gewinnenden Eindruck.

Bei dem Hauptfestakt auf dem Marktplatze hielt vom Balkon des Rathauses Rektor Grünewald an die den Marktplatz dicht ausfüllende Weinheimer Jugend eine Ansprache, die in ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf Weinheim ausklang. Unter großem Halloh wurde dann ein mit Paraffin getränkter riesiger Wintersmann verbrannt, wobei die Jugend lachend sang: „Winter ade!" Das Austreiben des Winters wurde in Kinderballons mit einem Festgruße von Weinheim in alle Winde verbreitet. Großer Jubel erscholl, als dann die Preisverteilung für die schönsten Festgruppen erfolgte.

Nach Auflösung des Festzuges fand sich das Sommertagskomitee zu dem altüblichen Abtrunk im „Ratskeller" ein, wobei der erste Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins, Karl Zinkgräf, seinen Mitarbeitern herzlichen Dank aussprach. So ist denn — angelockt durch Kindergruppen, die als Veilchen, Maiglöckchen, Schmetterlinge, Zwerge und Pilze verkleidet waren, der Frühling an der Bergstraße eingezogen.

*

K. **Heidelberg**, 16. März.

Im Willen des Kindes liegt oft eine besondere Kraft. Ein Blick seines fröhlichen Auges zaubert auch in stärksten Nöten bei Mutter und Vater ein Lächeln hervor. So hat auch am gestrigen Sonntag Lätare der Wille der Kinder dem Himmel ein freundliches Gesicht abgelockt. Blauer Himmel und heller Sonnenschein überstrahlte die vielen Tausend Kinder, die im Sommertagszug mit ihrem Sing-Sang durch die Straßen zogen und Winter und Griesgram vertreiben wollten.

Solche Tage sind Wechsel auf eine bessere Zukunft, sie zeigen, daß noch Sinn für das gute Alte, daß noch Idealismus vorhanden ist, denn manchem Vater mag es diesmal schwer geworden sein, auch die wenigen Groschen für den Sommertagsstecken mit Brezel zu opfern. Aber es galt doch mit des Kindes Augen „die Welt noch einmal frisch zu sehen". Und wenn es wahr ist, daß jedes Kinderherz ein Stückchen Paradies ist, dann haben die Heidelberger am Tage ihres Sommertagszuges ein großes Stück des Paradieses gesehen.

Die Reichshandwerkswoche

* **Karlsruhe**, 15. März.

In den Räumen des Landesgewerbeamtes wurde Samstag vormittag eine Werbeausstellung für das Handwerk eröffnet, die durch Gegenüberstellung von Einst und Jetzt Aufschluß darüber gibt, wie das moderne Handwerk den technischen Fortschritt sich nutzbar gemacht hat. Zu der schlichten Eröffnungsfeier hatten sich Staatspräsident Wittemann und die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wirtschaft und des Gewerbes eingefunden.

Der Vorstand des Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Bucerius, hielt eine kurze Ansprache, worin er die Beherrschung der Arbeitstechniken als einen besonderen Vorzug der deutschen Facharbeiterschaft bezeichnete. Diese sei die wertvollste Stütze unserer Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt. Der Redner unterstrich den hohen Wert der Qualitätsarbeit, die von jeher vom deutschen Handwerk gepflegt worden sei, das in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung vollauf anerkannt werden soll. Diese Erkenntnis in weitere Kreise der Bevölkerung zu tragen sei der Zweck der Ausstellung, mit der sich der Wunsch verbinde, daß auch das leider so schwer darniederliegende Kunsthandwerk wieder zur Geltung kommt.

Der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Isenmann, zollte dem Landesgewerbeamt wärmsten Dank für die wertvolle Unterstützung der in der Reichshandwerkswoche zum Ausdruck kommenden Bestrebungen. Danach folgte ein Rundgang.

Rodelschlitten verursacht Autounglück

* **Ettenheim**, 16. März. Zwischen Ringsheim und Ettenheim wollte ein Mannheimer Auto ein Fuhrwerk überholen, durch das zwei Mädchen mit einem Rodelschlitten verdeckt wurden. Als das Auto einem anderen entgegenkommenden Auto ausweichen mußte, streifte es das eine der Mädchen und verletzte es mit der Türklinke schwer. Der Führer des Wagens verlor dabei die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum, wodurch der Vorderteil des Wagens zertrümmert wurde. Der Besitzer des Wagens, der den Wagen selbst lenkte, und sein neben ihm sitzender Chauffeur erlitten erhebliche Verletzungen und schwere Quetschwunden.

Südwestdeutscher Hilfsschulverband

* **Karlsruhe**, 15. März.

Am Samstag vormittag 10 Uhr trat im Bürgersaale des Rathauses die neunte Hauptversammlung des Südwestdeutschen Hilfsschulverbandes zusammen, die aus Baden und Württemberg sehr gut besucht wurde. Der Vorsitzende, Rektor Erfig-Mannheim, konnte außerdem eine Reihe von Vertretern der Behörden und sonstiger an der Wohlfahrtspflege interessierter Persönlichkeiten begrüßen. Er eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis auf das segensreiche Wirken der Hilfsschulen zu Nutz und Frommen der schwachbegabten Jugend.

Universitätsprofessor Dr. Beeking-Freiburg hielt einen Vortrag über das Problem der Willensbildung in der Hilfsschule. Er zeigte die Schwierigkeiten, aber auch die Wege, die zum Erfolg führen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dabei der Arbeitsunterricht, die wie kein anderer die Möglichkeit bietet, geistig zurückgebliebene Kinder zu einer gewissen Selbständigkeit zu erziehen.

Schullehrer Kreidler-Mannheim behandelte das Thema „Die Eigengesetzlichkeit der Hilfsschule, ihre Organisation und ihr Ausbau in Baden." Am Nachmittag fand eine geschlossene Mitgliederversammlung zur Erledigung der Regularien statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Von einer Kuh totgetreten

* **Gutach** (Amt Wolfach), 15. März. Ein Bauarbeiter wurde von einer Kuh umgeworfen, getreten und dabei so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Rodelunfall mit tödlichem Ausgang

* **Freiburg i. Br.**, 15. März. Ein 12jähriges Mädchen von Oberschaffhausen, das am Dienstag beim Rodeln einen Oberschenkelbruch erlitt, ist am Freitag im Diakonissenhaus Freiburg seinen Verletzungen erlegen.

*

* **Karlsruhe**, 15. März. Der Stadtrat hat beschlossen, die Stelle des Chefarztes der chirurgischen Abteilung am Städt. Krankenhause und des ständigen Stellvertreters des ärztlichen Direktors der Anstalt dem Prof. Dr. Drevermann zu übertragen.

Aus der Pfalz

Verkehrsunfall

* **Frankenthal**, 16. März. Gestern abend kurz nach acht Uhr fuhr ein mit Personen besetzter Lastkraftwagen von Mannheim in Richtung Frankenthal. In der Hauptstraße von Flomersheim kam ihm eine unbeleuchtete Einspänner-Kutsche entgegen. Dessen Lenker war betrunken und nicht mehr fähig, sein Fahrzeug zu führen. Die Folge davon war, daß das Pferd gegen die Seitenwand des Kraftwagens stieß. Ein Mann wurde im Rückgrat schwer verletzt und ins Frankenthaler Krankenhaus gebracht.

Ein Justizbeamter stiehlt Falschgeld

* **Frankenthal**, 15. März. Verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde der 28 Jahre alte verheiratete Justizkanzleiassessor F. Fleckenstein, der vor einigen Tagen aus dem Staatsdienst entlassen wurde. Fleckenstein hat aus amtlichen Akten Falschgeld, das beschlagnahmt war, herausgenommen und verausgabt.

Durch Mauereinsturz schwer verletzt

* **Hagenbach** bei Germersheim, 15. März. Eine etwa drei Meter hohe Mauer an einer kleinen Ortsgasse stürzte, als zwei kleine Kinder in unmittelbarer Nähe der Mauer spielten, auf eine Breite von 15 Metern plötzlich ein. Die Fabrikarbeitersehefrau Georg Flick konnte im letzten Augenblick die beiden Kinder zur Seite reißen, so daß diese mit dem Schrecken davonkamen. Die Frau wurde aber von der stürzenden Mauer getroffen und trug schwere innere und äußere Verletzungen davon. In bewußtlosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus überführt.

Flüchtiger Falschmünzer

* **Reichenbachstegen** (Westpfalz), 15. März. Ein hiesiger, an der Mosel beschäftigter Arbeiter sowie ein Partner haben an verschiedenen Orten ihrer Arbeitsstelle falsche Dreimarkstücke ausgegeben. Die beiden Gauner waren selbst Hersteller der falschen Münzen und sind inzwischen flüchtig gegangen. Die Geldstücke waren echten Dreimarkstücken in ihrem Aussehen gleich, jedoch etwas zu leicht.

Kleine Nachrichten

Kind vom Auto totgefahren

* **Worms**, 15. März. In den Abendstunden des Samstags wurde in der Andreasstraße beim Kreisamt ein 3jähriges Kind namens Rudolf Stolz von einem Lastauto erfaßt und überfahren. An den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist das bedauernswerte Kind kurz nach dem Unglück verstorben.

Nagel in Untersuchungshaft genommen

* **Frankfurt a. M.**, 15. März. Der Kaufmann Friedrich Nagel, gegen den am 23. März wegen Unterschlagung von Kirchensteuergeldern in Höhe von 140 000 Mk. vor dem Großen Schöffengericht verhandelt wird, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen worden, und zwar aufgrund eines vom Schöffengericht erlassenen Haftbefehls.

Vom Zuge überfahren

* **Reutlingen**, 15. März. Hier wurde der 48jährige Oberbahnwärter Arentschler von dem aus Tübingen kommenden Personenzug überfahren. Er wurde gräßlich verstümmelt und war sofort tot.

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HEINR. ZECKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN

49

„Wie?" gellte die alte Stimme, „Freund? Nicht Freund? Was? Ich bin gewohnt, daß man mir nicht widerspricht. Am Abend bekomme ich Bescheid. Trab, bitte, aber rasch!"

Kläre war unter diesen keifenden Platzregen nicht zu Worte gekommen. Alte Hexe, knirschte sie zwischen den Zähnen, während sie mit verbissenen Tränen die Treppen hinunterhetzte. Sie fühlte sich maßlos gedemütigt, weil Hilde der häßlichen Szene beigewohnt und so teilnahmslos dagestanden hatte, als ob die ganze Geschichte sie nichts anginge. Zierpuppe, blöde! Und Klaus, dieser Dummkopf! Natürlich hat die geschminkte Mumie recht. Etwas so Hirnverbranntes! Gott im Himmel, könnte denn gar nichts auf dieser Welt glatt gehen? Was an ihr lag, wollte sie ja tun, aber da war ein Punkt bei Klaus, an den man nicht rühren durfte, in dem er störrisch wurde wie ein Maulesel, wenn man ihn hart anging. Und verderben wollte sie sich's mit ihm doch auch nicht. So setzte sie ein sterbensunglückliches Gesicht auf, während sie sich durch die Drehtüre der Konditorei am Wittenbergplatz drückte, ging mit schleppendem Schritt zwischen den Tischen hindurch und ließ einen umflorten Blick durch das Lokal schweifen. Klaus blickte freudig von seiner Zeitung auf und bemerkte sofort, daß etwas vorging. Aber er hörte mit einer irritierenden Ruhe dem Fluß ihrer Klage zu, bis sie sich selbst unterbrach:

„Du hörst mir wohl gar nicht zu? Weißt du, was du mir angetan hast? Bei deiner Großmutter bin ich unten durch. Bei einer Schwester — na, ich will lieber nichts sagen. Und mit diesem Menschen, der alles daran setzt, mich um mein Recht zu bringen, mit diesem Menschen paktierst du. Denkst du nicht an meine und deine Zukunft?"

Zukunft! Das schlug ein. Seit Klaus wieder die Rauchschwaden des Werkes geatmet hatte, seit er in so greifbarer Nähe seines Laboratoriums gewesen war, trug er eine so inbrünstige Sehnsucht nach seiner Arbeit, nach der geliebten Schaffensstätte mit sich herum, als hätte er das Heil seiner Seele in dem nüchternen weißen Raum mit dem säurebespritzten, gläserbestandenen Tisch verloren. Seine Augen glänzten Kläre an. Wie hübsch sie war, wie zart durchblutet die weiße Haut, wie ihr Haar in blonden Lichtern spielte. Zukunft. Dort der Arbeitstisch und irgendwo ein verstecktes Häuschen, in dem sie ihn am Abend erwartete, Stille, Ruhe, kein Prozeß, kein Streit — alles andere war wertlos. Der Schüchterne fand auf einmal Worte, der Unbeholfene loderte in Feuer, die stockende Zunge löste sich. Seine Finger, die nach ihrer Hand langten, hatten einen ungewohnt festen Griff. Kläre horchte auf die neue, fremde Stimme, betrachtete das sonderbar veränderte Gesicht, das sie zum erstenmal zu erkennen meinte. Dieser blasse, sommersprossige Mensch, dem sie sich mit ihrer berlinischen Pflastergescheitheit immer so überlegen dünkte, trug eine nie bemerkte, ausdrucksvoll hohe Stirn unter dem schütteren Haar, der Mund hatte die verbissene Kraft der Besessenheit, die entzündeten, müden Augen wurden von eigenwillig geraden Brauen überdacht. Fast mit Grauen dämmerte ihr die Bedeutung dieses Kopfes auf. Wo war der schwache, gute Junge, den sie spielend beherrschen zu können glaubte? Sie sank vor sich selbst zu einem kleinen, schwachen Mädchen zusammen, das nach ein bißchen Glanz und sorgloser Lebensfreude hungerte und sich an die Hoffnung klammerte, die Klaus hieß. Was sie noch nie bei ihm gefühlt hatte, eine sanfte, vertrauensvolle Verliebtheit bemächtigte sich ihres Herzens. Nicht jauchzend, nicht himmelstürmend, doch weich und zärtlich und zutraulich empfand sie ihn auf einmal als „Mann." Und mit einer neigenden Bewegung ihres Körpers schmiegte sie sich sacht an ihn, daß ihre Schulter die seine berührte und nickte ohne Widerspruch. Er wußte nicht, was ihn eigentlich in diesem Augenblick so beglückte, aber etwas war anders als sonst und drang mit überquellender Heftigkeit auf ihn ein.

„Was braucht denn meine kleine Kläre? Geld? Wir werden so viel Geld haben als wir wollen. Hübsche Kleidchen, Reisen? Was meine Liebste haben mag. Wir werden zusammen durchs Leben tanzen, kleine Kläre. Ja?"

Er stockte nicht mehr im Sprechen, die Worte hüpften leichtfüßig von den Lippen. Kläre glänzte ihn lächelnd an.

„Du kannst doch gar nicht tanzen, du tolpatschiger Narr, du."

„Was kann ich nicht? Du wirst sehen, wie ich tanzen können werde. Charleston, Boston! Ha! Kleinigkeit!"

Die Frau von Telzisch wartete auf Kläres Bescheid. Es wurde neun, es wurde zehn. Endlich kam ein zaghafter Anruf.

„Was, keinen Einfluß? Ich danke für Ihre Hilfe, Fräulein. Hoffentlich können Sie sich selber besser helfen. Ich verzichte."

„Ich konnte wirklich nicht —"

Mitten in Kläres weinerlicher Antwort hing die alte Frau ab.

„Glaub doch nicht, daß sie dir etwas tun können", tröstete Klaus, „sie brauchen dich."

Er brachte Kläre erst im Wagen nach Hause und fuhr dann in seine Pension. Kaum daß er eine Viertelstunde in seinem Zimmer war, klopfte es, und bevor er „Herein" sagen konnte, steckte das kleine, huschelige Zimmermädchen den Kopf zur Tür herein.

„Herr Doktor, das Telephon, Ihre Frau Großmutter — ja, was macht denn der Herr Doktor da? Sie tanzen wohl solo?"

Klaus stand mitten im Zimmer, den Radiohörer, den er mit einem Draht verlängert hatte, über den Schädel gestülpt und machte rührend komische Stelzschritte. Er blieb, selbst lachend, in einer unmöglichen Stellung stehen.

„Können — Sie Charleston — tanzen, Berta?"

Er zerhackte in seiner Verlegenheit wieder die Sätze. Berta kniff listig ein Auge zusammen und wippte, den Mund keck zum Pfeifen gespitzt, mit den Hacken.

„Berta, großartig. Kommen — Sie rasch her," er hielt ihr den Hörer ans Ohr. „Tanzstunde im — Radio, hören Sie? Sagen Sie — meiner Großmutter, ich käme — heute sehr spät. Sie müssen — mit mir tanzen."

„Um Gottes Willen, wenn das die Alte, die gnädige Frau, wollte ich sagen —"

„Sieht ja — niemand. Na! ?!"

Nach einer Minute kam sie wieder.

„Ei weh, die alte Dame ist nicht schlecht geplatzt. Gefährlich? Was wollen Sie denn nun eigentlich, Herr Doktor? Ohne Musik geht doch das gar nicht."

Er blickte hilflos drein, dann kam ihm die Erleichterung. Die eine Muschel wurde nach außen gedreht, und Berta mußte den Kopf eng an den seinen legen. Es war höchst unbequem.

„Los, ich muß gleich wieder raus — zwei Schritte nach vorn — Sie treten mir ja die Zehen ab, au! Ja, so! Sie müssen den Kopf tiefer halten, sonst höre ich nichts! So schön! Sie haben sich wohl 'ne Braut zugelegt, Herr Doktor, daß Sie so plötzlich tanzen müssen? Den rechten Fuß zurück — na, ich weiß nicht, wenn sich alle Doktoren so anstellen! Was denn, was denn? Nicht so stürmisch. Herrje, es klingelt."

Vorsichtig huschte sie zur Tür.

„Bei der nächsten Stunde, Sie müssen's — mir beibringen, Berta."

„Em we, Herr Doktor, machen wir. Bis zur silbernen Hochzeit werden Sie's ja hoffentlich kapiert haben."

* * *

Der Schriftsatz Trendelenburgs wurde der Gegenpartei zugestellt. Es war ein Meisterwerk an Folgerichtigkeit und scharfer Beweisführung. Die Staatsanwaltschaft eröffnete das Verfahren. Vorladungen zum Untersuchungsrichter. Das Landgericht entschied, die Privatklage bis zur Entscheidung des Strafverfahrens auszusetzen.

Bensing hatte eine lange Unterredung mit Lutz und ärgerte sich über die Hartnäckigkeit des jungen Mannes. Immer noch war es Zeit zu einem Vergleich. Man hatte von Klaus, der seine Drohung wahrgemacht hatte, die notarielle Uebertragung der Auswertungsrechte an den Patenten in der Hand, das herrlichste Druckmittel, das man sich denken konnte. Jedoch Lutz war unerschütterlich. Durchfechten. Seit er Hilde und Klaus auf seiner Seite wußte, war er wie umgewandelt. Seine finstere Entschlossenheit war einem frohen Kampfmut gewichen. Alle Kräfte schienen verzehnfacht.

„Lassen Sie Ihre Bemühungen, Herr Doktor. Sie übernehmen die Verteidigung meiner Mutter? Sie werden doch nicht mehr Angst haben als ich?"

Bensing brummte.

„Angst. Lächerlich. Ich habe nur Verstand und Sie haben —" keinen Verstand, wollte er sagen, aber er vollendete mit herabgezogenem Mund: „Sie haben Gefühle."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 16. März 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 126

Frühjahrs-Skisprungläufe auf der Hundseck

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Gau Hornisgrinde auf der Max Fremery-Sprungschanze auf der Hundseck ein Frühlings-Skispringen, das einen glänzenden Verlauf nahm. Viele Sportfreunde und Neugierige wohnten dem interessanten Schauspiel an, an dem sich 25 der besten Springer des Nordschwarzwalds beteiligten. Der Sprunglauf wurde begünstigt durch eine ausnehmend prächtige Spätwinterwitterung, durch blauen Himmel, strahlender Sonne und Pulverschnee. Auf der Schanze lag etwa 2 Meter bester Schnee, der Sprunghügel selbst war gut zugerichtet worden, die Anlaufbahn wurde etwas zurückverlegt, sodaß auch bei geringen Weiten sehr gut gestandene Sprünge erzielt werden konnten. Namentlich die jugendlichen Springer erzielten beachtenswerte Leistungen.

Den besten und schönsten Sprung des Tages erzielte Franz Müller-Bühlertal mit der Note 332,75 nach der neuen Wertung, bei der als beste Note 360 gilt. Trotz einer Knieverstauchung sand Müller drei hervorragend schöne Sprünge von 31—33½ Meter. Seine Leistung wurde mit brausendem Beifall und Bildschleifen der Menge quittiert.

Im übrigen ist folgendes Ergebnis zu verzeichnen:

Herrenklasse: 1. Franz Müller-Bühlertal, Note 332,75, Sprungweiten 31, 32, 33½ Meter; 2. Martin Seebacher-Bühlertal, Note 316,75, Weiten 28,5, 27,5, 28,5 Meter; 3. Wilhelm Falker-Bühlertal, Note 270,50, Weiten 21, 20,5 und 24,5 Meter. — **Altersklasse:** 1. Karl Schoch-Hundsbach, Note 170,50. — **Jungmannenspringen:** 1. Herbert Merz-Bühlertal, Note 300,50; 2. Walter Schmidt-Bühlertal, Note 270,20; 3. Herbert Groß-Baden-Baden, Note 173,35; 4. Emil Nißinger-Baden-Baden, Note 173. — **Jugendklasse:** 1. Rud. Kulich-Forbach, Note 280,50; 2. Heinz Künecke-Baden-Baden, Note 280,50; 3. Eduard Schnurr-Baden-Baden, Note 230,50; 4. Max Meier-Bühlertal, Note 203,55. Den ersten Preis für den schönsten Sprung erhielt Franz Müller-Bühlertal.

Am Vorabend fand ein harmonisch verlaufener Zunftabend des Gaues Hornisgrinde im Kurhaus Hundseck statt. Der Vorsitzende Apotheker Juß-Forbach begrüßte die Teilnehmer des Abends. Max Hammer-Hundseck erstattete einen Bericht über die Weltmeisterschafts-Skirennen in Oberhof, zeigte hiervon Lichtbilder und sonstige Winteraufnahmen. Der Badener Schauspieler Hochhäusler trug durch humoristische Vorträge zum Gelingen des Abends bei.

Am Sonntag waren die von Baden und Bühl heraufziehenden Höhenstraßen zur Hundseck beispielhaft gut gebahnt worden. Die Woche über arbeiteten große Kolonnen von Schauflern an der Freimachung der Höhenwege, die bis zu 1½ Meter Schnee aufwiesen. Bis zum Sand wurden die Höhenstraßen mustergültig zweispurig gebahnt, oberhalb der Hundseck bis Unterstmatt, also auf der Schwarzwald-Hochstraße, wurden verschiedene Ausweichstellen errichtet. Dadurch gelang es dem Kraftwagen, zur Höhe zu gelangen. Mehrere hundert Privatwagen und etwa 30 Kraftpostwagen belebten am Sonntag die Hundseckgefilde, wo ein noch nie gesehener Hochbetrieb von tausenden von Sportlern, Skiläufern, Rodlern, Automobilisten und Fußgängern zu verzeichnen war.

Berlin siegt im Schwimmwettkampf über Kopenhagen

In der Kopenhagener Schwimmhalle fand Sonntag abend ein Städtewettkampf für Schwimmer zwischen Berlin und Kopenhagen statt. Die Berliner Auswahlmannschaft siegte mit 78 zu 52 Punkten. Der von dem deutschen Gesandten, Frhrn. v. Richthofen, ausgesetzte Silberne Pokal, wurde von der Berliner Mannschaft gewonnen. — Dem Kampf wohnten u. a. Prinz und Prinzessin Axel von Dänemark, ferner der deutsche Gesandte, Frhr. v. Richthofen und andere Mitglieder der deutschen Gesandtschaft bei. Die Schwimmhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Städtekampf der Ringer

Nürnberg siegt über München 26:9

Ein vollbesetztes Haus brachten die Ringkämpfe um den von Geheimrat Scharrer gestifteten Goldpokal zwischen den Städtevertretungen von Nürnberg und München. Schon im Vorkampf in München konnten die Leute aus der Noris einen wenn auch nur knappen Sieg erringen, diesmal fiel er noch überzeugender aus. Es wurden in einigen Gewichtsklassen ganz hervorragende Kämpfe geboten. Der Sieg der Nürnberger war verdient, doch gebührte den Münchenern eine besondere Anerkennung für ihr faires, ritterliches Verhalten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Gerhacker-Nürnberg siegte über Fasching-München in 4:30 Minuten entscheidend, im Rückkampf bereits in 1:38 Minuten, 6:0 für Nürnberg.

Federgewicht: Brendel-Nürnberg konnte über den Münchener Ebel nur einen knappen Punktsieg erringen. Ebel revanchierte sich im Rückkampf durch einen überzeugenden Punktsieg. 5:2 für Nürnberg.

Leichtgewicht: Kaspar-Nürnberg unterlag dem Münchener Stitil nach Punkten, revanchierte sich aber im Rückkampf in gleicher Weise, 10:4 für Nürnberg.

Weltergewicht: Hamper-Nürnberg siegte wegen Aufgabe des Müncheners Bäumel und im Rückkampf kampflos, 16:4 für Nürnberg.

Mittelgewicht: Kuchenreuther-Nürnberg siegte gegen Rückert-München in 11 Minuten durch Abfangen eines Armzuges und im Rückkampf durch Ueberstürzer in 7 Minuten, 22:4 für Nürnberg.

Halbschwergewicht: Erile-Nürnberg siegte gegen Gundermann-München nach Punkten, zog aber im Rückkampf gleichfalls nach Punkten den kürzeren, 24:5 Punkte für N.

Schwergewicht: Neitenspieß-Nürnberg siegte über Reiter-München durch bessere Arbeit nach Punkten, verlor aber im Rückkampf entscheidend in 5:27 Minuten. Gesamtergebnis: 26:9 für Nürnberg.

Südbayerische Amateur-Boxmeisterschaften

Die neuen Meister

Im Paradiesgarten zu Augsburg-Oberhausen wurden in dreitägiger Dauer die Amateur-Boxmeisterschaften von Südbayern ausgetragen. Die Endkämpfe wurden am Sonntag abend vor vollem Hause abgewickelt und brachten mancherlei Ueberraschungen. So konnte zur größten Ueberraschung Haumann im Schwergewicht seinen Titel nicht verteidigen und verlor nach Punkten gegen den Augsburger Schweizer.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Hofstetter (Jahn München) schlägt Hornberger-Augsburg in der zweiten Runde k. o.

Papiergewicht: Bauer (Jahn München) kampflos Sieger.

Federgewicht: Schleinkofer (Armin München) schlägt Gessendörfer-Regensburg in der zweiten Runde k. o.

Bantamgewicht: Ziglarski (München 1880) schlägt Hötzl-Jahn nach Punkten.

Weltergewicht: Kugler (München 1880) gewinnt kampflos.

Leichtgewicht: Held (CSB. München) schlägt Nagl (Armin München) nach Punkten.

Mittelgewicht: Moser (München 1860) schlägt Dirr-Jahn nach Punkten.

Halbschwergewicht: Schiller (Wojmaren München) schlägt Hellmannsberger-Landshut nach Punkten.

Schwergewicht: Schweizer (Augsburg) schlägt Haumann (München 1860) nach Punkten.

Das verlorene Länderspiel in Paris

Dem ersten Länderspiel gegen Frankreich nach dem Kriege hatte man in Deutschland mit großer Zuversicht entgegengesehen. Selbst in französischen Fachkreisen hatte man mit einem sicheren Sieg der deutschen Ländermannschaft gerechnet. Am Sonntag standen die Chancen noch 3:1 für Deutschland. Obwohl die deutsche Mannschaft einige schwache Stellen aufwies, rechnete niemand mit einer verdienten deutschen Niederlage. Wir haben zu der deutschen Mannschaftsaufstellung absichtlich vor dem Spiel keine Stellung genommen. Der schwächste Punkt war für uns von vornherein der Mittelstürmerposten mit Hergert-Pirmasens. Hergert, der der geistige Führer seiner Vereinsmannschaft ist, spielte fast immer Läufer, als Stürmer, oder gar Mittelstürmer, bot er selbst in seiner Vereinsmannschaft keine überragenden Leistungen. Er ist ein unheimlicher Arbeiter und ausdauernder Spieler, gegen schnelle Mannschaften kam er aber nie mit. Dies alles mußte dem Spielausschuß und auch dem Bundestrainer Nerz bekannt sein.

Es gibt in Deutschland eine ganze Reihe Mittelstürmer, die ihren Vereinsmannschaften ausgezeichnete Spiele liefern.

Das Experiment mit Hergert als Mittelstürmer ist gänzlich fehlgeschlagen, denn Hergert war in Paris nie im Bilde und außerdem noch viel zu langsam.

Der zweite schwache Punkt in der deutschen Mannschaft war Münzenberg-Aachen als rechter Läufer. Er konnte zwar in Karlsruhe bei dem verunglückten und unnötigen Probespiel gefallen, in Paris fiel er aber durch seine Langsamkeit genau wie Hergert aus. Daß er durch sein Eigentor in der 14. Minute Deutschland die Niederlage beibrachte, darf man ihm, da er in diesem Augenblick sicher das Beste wollte, nicht zu hart anrechnen. Ein unglücklicher Zufall ließ Kreß aus dem Tor gehen, so daß der von Münzenberg zurückgegebene Ball ins eigene Tor gehen mußte.

Die deutsche Mannschaft wurde sofort durch den großen Angriffsgeist der Franzosen überrascht, der keine technische Entfaltung bei uns zuließ, sondern zur Abwehr drängte. Die Franzosen spielten unbekümmert ihren Stil, mit dem sie sich bei den technisch besseren Deutschen durchsetzen konnten. Hintermannschaft und Läuferreihe waren bei Deutschland bis auf Münzenberg gut. Knöpfle arbeitete wie immer vorbildlich. Leinberger war gut, sein französischer Gegenspieler spielte besser. Der Sturm, der durch die Einstellung von Haringer anstelle von Bochner noch verstärkt worden war, kam zu keiner einheitlichen Leistung, da die Franzosen gut abdeckten und die Verteidigung wirksame Abwehrarbeit leistete. Der Dresdner Hofmann wurde ausgezeichnet abgedeckt, so daß er nur selten zum Schuß kam. Mit seinen wenigen Schüssen hatte er Pech, da sie haarscharf neben das Tor gingen.

Das lustlose Spiel kostete Deutschland den Sieg. Wir wissen nicht, mit welcher Marschroute die Mannschaft ins Feld geschickt wurde; die Zurückhaltung ging aber zu weit. Daß auch noch Wechsel kein Umschwung auf deutscher Seite eintrat ist bedauerlich, aber nicht verständlich. Wie bei so manchen Länderspielen

konnte sich der deutsche Sturm von Hemmungen nicht frei machen,

er kam nicht zur Entfaltung seines großen technischen Könnens. Die Unbekümmertheit, mit der die Franzosen, obwohl sie von vornherein den Deutschen technisch unterlegen waren, an ihre schwere Aufgabe herangingen, fehlt den Deutschen.

Wie groß das technische Können der deutschen Spieler ist, zeigte sich in den Länderspielen gegen England und gegen Ungarn. Gegen die besten Berufsspieler der Welt, die Engländer, wurde ein verdientes Unentschieden herausgespielt und gegen Ungarn konnte in Dresden nach ausschlaggebender erster Halbzeit noch ein Sieg herausgeholt werden. Hier kam das große technische Können der deutschen Spieler zur Geltung. Da die deutsche Mannschaft in Paris mit ihrem Stil und System die Franzosen nicht überwinden konnte, wurde sie selbst überwunden.

Die französischen Zeitungen hatten noch am Sonntag vormittag geschrieben, daß eine Niederlage in einem Länderspiel — mit einer französischen Niederlage hatte man allgemein gerechnet — keine nationale Schande sei. Dieser Auffassung waren wir immer, denn Sport soll doch nur Kampf im ehrlichen Spiel und keine Prestigeangelegenheit der Nation sein.

Auch für uns bedeutet diese vermeidbare Niederlage keine nationale Schande,

es ist eben eine weitere Niederlage der deutschen Nationalmannschaft in einem Länderspiel, die nur einen kleinen Schönheitsfehler in der Tabelle der Länderspiele darstellt. Im Rückspiel können sich die Franzosen, die unsere Spieler überaus freundlich aufgenommen haben, bestimmt von der wirklichen deutschen Spielstärke überzeugen.

Zum Abschluß noch ein Wort zu dem „Einzug" der 15 000 Deutschen in Paris. Sportbegeisterung ist gut und schön, wenn sie nicht in Uebertreibung ausartet, wie es mit diesem Massenbesuch sicher der Fall war. Selbst, wenn man ohne weiteres annehmen kann, daß ein großer Teil der deutschen Besucher diese günstige Gelegenheit benützte, um billig nach Paris zu kommen, muß doch festgestellt werden, daß des Guten wieder einmal zu viel getan wurde.

Aus den französischen Beizeichnungen klang immer wieder die Verwunderung über diesen Massenbesuch durch.

Wenn man bedenkt, daß aus der Millionenstadt Paris, dem übrigen Frankreich und befreundeten Ausland „nur" 45 000 Zuschauer kamen, ist der Anteil der Deutschen sehr groß. Nicht ohne Grund hob man in Frankreich auf die schlechte wirtschaftliche Lage ab, die manchen Franzosen vom Besuch abhalte. Der Wink für Deutschland war zu deutlich, wenn man im gleichen Augenblick auch anerkannte, daß die sportliche Begeisterung, besonders für den Fußballsport, in Deutschland viel größer ist als in Frankreich.

Die 15 000 Deutschen, deren Aussehen mit den bisher veröffentlichten Karikaturen in den französischen Blättern natürlich nicht übereinstimmte, wurden überall freundlich aufgenommen. Die Enttäuschung des 15. März in Paris hat hoffentlich gerade durch den deutschen Massenbesuch den Durchschnittsfranzosen von den Deutschen einen anderen Eindruck vermittelt als die bisherigen Beschreibungen in den Blättern. Das wäre schon im Hinblick auf die weitere Verständigung zwischen den beiden Nationen ein großer Gewinn. —g—

Einen peinlichen Zwischenfall gab es vor Beginn des Spieles.

„Beim Erscheinen der deutschen Mannschaft ertönte plötzlich", wie uns unser Pariser Mitarbeiter meldet, „anstelle der deutschen Nationalhymne das altbekannte Lied „Ich bin ein Preuße". Die Musik bricht plötzlich ab, ein Lachen übertönt das ganze Feld. Man hat das Empfinden: „Dieses Lied war ein Versager. Die Franzosen erkundigen sich bei ihren deutschen Nachbarn, was das alles bedeuten soll."

Die beste Antwort auf diese Geschmacklosigkeit war das Lachen der deutschen Zuschauer, die dieser Entgleisung — denn die deutsche Nationalhymne ist in Paris sehr gut bekannt — keine Bedeutung beimaßen. Französische Zeitungen haben noch am Sonntag vormittag geglaubt, die deutschen Gäste vor Taktlosigkeiten warnen zu müssen, die nachher von ihnen selbst in plumper Weise begangen wurden.

Unser Berliner Büro erfährt hierzu:

Ueber die Vorgänge bei dem Länderfußballspiel in Paris, wo angeblich die deutsche Nationalhymne gegen den Brauch nicht gespielt worden sein soll, gehen die Pressemeldungen stark auseinander. Von Berliner zuständiger Seite werden die Dinge so dargestellt, daß die Leitung sich an die deutsche Botschaft gewandt hat, um von ihr eine Platte mit dem Deutschlandlied zu erhalten. Die deutsche Botschaft hat dann eine Platte zur Verfügung gestellt, auf der ein Potpourri wiedergegeben war, das mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes begann. Diese Platte ist dann auch gespielt worden. Es scheint im übrigen, daß die Leitung des Deutschen Fußballbundes es an der nötigen Regie hat fehlen lassen. Daß von den Franzosen das Ansinnen gestellt worden ist, die deutsche Nationalhymne dürfe nicht gespielt werden, wäre demnach unrichtig.

Handball der Badischen Turner

Die Aufstiegspiele der Badischen Turner

Der Auftakt am dritten Märzsonntag sollte sechs Spiele bringen. Obwohl die Witterung an und für sich gut war, mußten trotzdem drei Treffen abgesetzt werden, da die Schneeverhältnisse in gewissen Gebieten ein Spiel unmöglich machten. Es mußten deshalb die Spiele Sinsheim — Rußloch, Offenburg — Ottenau und Heningen — Allmannsdorf verlegt werden. Die zum Austrag gekommenen Begegnungen lassen naturgemäß nach dem ersten Spieltag noch keine Schlüsse zu. Durchweg kann von gleichwertigen Mannschaften gesprochen werden, die sich zu den Auftaktbegegnungen gepaart hatten. Die Ergebnisse lauten:

TV. Hockenheim — Tgde. Ketschneureut 4:2 (3:1)
Tbd. Bruchsal — Tgde. Pforzheim 1:4 (1:1)
TV. Rommersweier — TV. Bilingen 2:1 (1:1)

TV. Hockenheim — Tgde. Ketschneureut 4:2 (3:1)

Die Anteilnahme am ersten Spiele des Aufstiegklassenmeisters des Mannheimer Turngaues auf eigenem Platze kam in gut 600 Zuschauern zum Ausdruck. Im Spiel selbst enttäuschte die Hockenheimer Elf, trotz ihres Sieges, den Ketschneureut ebenso gut verdient hätte, denn die Gäste waren im Feldspiel bedeutend besser. Bei Hockenheim war insbesondere die Hintermannschaft unter aller Form. Das Spiel nahm einen sehr schönen Verlauf. Es wurde von Junghaus, Weinheim, gut und unparteiisch geleitet.

Freundschaftsspiele im Turngau Mannheim

Aus der Reihe der Freundschaftsspiele ragt der Klubkampf des TV. 46 gegen den Spielstarken Vertreter des Bad. Neckargaues, gegen die Tgde. Ziegelhausen hervor, der mit 5 Mannschaften ausgetragen 5:5 in der Punktzahl endete. Des weiteren verdient das Abschneiden des TV. Jahn Neckarau gegen VfR. Mannheim Beachtung. An Spielergebnissen liegen vor:

Tgde. Ziegelhausen — TV. 46 Mannheim 2:3, 2. Mannschaft 3:1, 3. Mannschaft 1:1, Jugend-Mannschaft 5:2, Turnerinnen 0:1.

TV. Jahn Neckarau — VfR. Mannheim 4:2, 2. Mannschaften 0:1.

TV. Hockenheim 2 — Tbd. Oftersheim 1 5:5.

Tg. Rheinau 2 — Tbd. Hockenheim 2 1:1, Jugend 3:0.

Handballklubkampf Tgde. Ziegelhausen — TV. 46 Mannheim 5:5 Punkte

Mit 5 Mannschaften weilte der Turnverein bei der Tgde. Ziegelhausen, dem spielstarken Vertreter des Bad. Neckargaues. Im Gesamtergebnis endete der Vereinskampf 5:5. Besondere Aufmerksamkeit brachte man dem Ausgang des Spieles der ersten Mannschaften auf. Die 46er konnten dieses Treffen nach hartem Verlauf knapp für sich entscheiden. Bei den zweiten Garnituren behielt Ziegelhausen das bessere Ende für sich, während die 3. Mannschaften sich unentschieden trennten. Ueberraschend kommt die klare Niederlage der 46er Jugend, die sich bis jetzt ihren sämtlichen Gegnern deutlich überlegen gezeigt hatte. Den Ausschlag gaben letzten Endes die Turnerinnen. Die Mannheimer Turnerinnen blieben mit dem knappsten aller Ergebnisse Sieger, so daß der Vereinskampf einen unentschiedenen Ausgang nahm. Die Ergebnisse im einzelnen sind: 1. Mannschaften 2:3, 2. Mannschaften 3:1, 3. Mannschaften 1:1, Jugendmannschaften 5:2, Turnerinnen 0:1. Gr.

Aus dem Mannheimer Turngau

Einige Turnvereine des Mannheimer Stadtgebietes warteten am gestrigen Sonntag mit verschiedenen Veranstaltungen auf, die sich trotz des schönen Märzsonntages eines lebhaften Interesses erfreuten. Da auch der TV. Schwetzingen sein Frühjahrsschauturnen durchführte, herrschte im Mannheimer Turngau reges Leben.

Frühjahrs-Schauturnen in Sandhofen

Der TV. Sandhofen zeigte während dreier Nachmittagsstunden im Saale des Morgensterns eine reichhaltige Uebungsfolge mit über 150 Mitwirkenden aus den einzelnen Abteilungen des Vereins. Die verschiedenen Arbeitsgebiete wurden in guter und schöner Weise demonstriert. Besonders gut gefallen konnten die Freiübungen der Männer- und der Frauenabteilung und nicht zuletzt auch das Neckturnen der 1. Riege, die unter der Leitung von Wühler, TV. 46, steht, sowie der Reigen der Turnerinnen. Der geräumige Saal war trotz des schönen Tages dicht besetzt.

Gerätewettkampf und Schauturnen in Käfertal

Auf einer anderen Grundlage war die Veranstaltung der Tgde. Käfertal aufgebaut. In ein Bühnenschauturnen war ein Gerätewettkampf eingestreut. Das gut gelungene Schauturnen der Tgde. Käfertal sah zwischen den einzelnen Abteilungen die Durchführung der Uebungen zum Gerätewettkampf zwischen Tgde. Käfertal und TV. Waldhof, welchen die Tgde. Käfertal mit 351:340 Punkten für sich entscheiden konnte. Am Reck, Barren und Pferd, sowie in der Mannschaftsreihenfolge konnte Käfertal stets einen Punktvorsprung für sich buchen. Bester Einzelturner war Hohnstetter-Käfertal 49 Punkte, 2. Seiberlich-Käfertal 46 Punkte, 3. Fritsch-Käfertal 45 Punkte, 4. Helmling-Waldhof 43 Punkte.

In Feudenheim siegt Tgde. Heidelberg vor Badenia Feudenheim

Mit einer weiteren Wettkampfveranstaltung wartete TV. Badenia Feudenheim auf. Dort war neben der einheimischen Riege, die Tgde. Heidelberg und dem Bad. Neckargau und der TV. 46 Bruchsal aus dem Kraichgau beteiligt. In scharfem Kampfe zwischen Feudenheim und Heidelberg konnte letzterer Verein mit 9 Punkten Vorsprung den ersten Sieg erringen. Der Stand nach Beendigung des Wettkampfes ist: Tgde. Heidelberg 270 Punkte, Bad. Feudenheim 261 Punkte, TV. 46 Bruchsal 209 Punkte. Renner und Weizel, Heidelberg mit je 60 Punkten zeigten die besten Einzelleistungen. Gr.

Turnerstädtekampf

Göggingen vor München und Zürich siegreich

Am Samstag abend fand im dichtbesetzten Ludwigsbau ein Kunstturnwettkampf statt, ausgetragen von den Mannschaften des TV. Alte Sektion Zürich, des MTV. München von 1879 und des TV. Göggingen von 1878. Die hochgeschraubten Erwartungen wurden vollauf erfüllt. Prächtige Einzelleistungen rundeten sich zu einem eindrucksvollen Gesamtbild und ehrliche Begeisterung des Publikums dankte den Veranstaltern, den Kampfrichtern und nicht zuletzt den wackeren Turnern selbst. Heiß wurde um die Siegespalme gestritten, abwechslungsreich war der Verlauf der einzelnen Wettbewerbe und knapp das Ende. Die Gögginger sicherten sich in den Freiübungen und am Pferd einen Vorsprung, den sie erfolgreich bis zum Schluß verteidigen konnten. Mit 687 Punkten gingen sie als Sieger hervor. Die Münchener hatten einen weniger glücklichen Start, arbeiteten sich aber am Barren und am Reck energisch vor und konnten mit insgesamt 659 Punkten die Züricher Riege, die es auf 650 Punkte brachte, noch überholen und auf den letzten Platz verweisen. Die besten Einzelleistungen boten Beyler-Göggingen mit 118 Punkten und Eberl-München mit 115 Punkten. An der Spitze der Eidgenossen stand Hinrich Brun mit 104 Punkten. Das schwierige Kampfrichteramt hatten Paul Eberle-Zürich, Professor Prechtl-München und Gebler-Göggingen inne.

Wochenende beim Mannheimer Ruder-Club von 1875

Samstag nachmittag stellten sich bei schönem Wetter die Ruderer im Club recht zahlreich ein. Auch am Sonntag war der Ruderbetrieb außerordentlich rege. In Kürze wird die Frühjahrs-Ausfahrt als Auftakt in der Rudersaison stattfinden; in Verbindung mit der bevorstehenden Trainingsverpflichtung werden alsdann die allabendlichen Fahrten auf dem Rhein wieder aufgenommen.

Als Abschluß der Winterveranstaltungen hatte der M. R. C. seine Mitglieder und ihre Familien zu einem Bockbierfest für Samstag eingeladen. Unter Leitung von Direktor Willi Berberich verbrachten die im festlich geschmückten Saale Versammelten fröhliche Stunden. Zum Gelingen des Abends im schönen Clubhause trugen die verstärkten Hauskapellen sehr viel bei. Ihrem Meister, Opernsänger Hans Gebde, machte als Künstlerin des Abends Fräulein Schneider Ehre. Als hoher Sopran erfreute sie durch Opernarien und Lieder die Clubleute und fand durch die gefühlvolle Begleitung des Herrn Erwin Feier-Ludwigshafen am Flügel sowohl allseitigen Anklang, als auch reichen Beifall. Die in der kurzen Zeit erstaunlichen Fortschritte der Sängerin berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Ein Mitglied des Clubs, Hans Beiter, sorgte durch humoristische Vorträge, denen auch die ernstesten Gemüter sich erschließen mußten, für wahre Lachsalven, sodaß kein Teilnehmer ohne Begeisterung über den Abend das Haus verließ.

Tennis im Süden

Das Turnier in Nizza

Die internationalen Meisterschaften von Nizza konnten zum Teil schon bis zu den Vorentscheidungen gefördert werden. Im Damen-Einzel haben Frau Mathieu mit 7:5, 6:3 über Frl. Payot und Betty Nuthall mit 6:0, 2:6, 7:5 über Frl. Adamoff bereits das Finale erreicht. Auch im Gemischt-Doppel ist das schweizerische Paar Frl. Payot und Aeschlimann durch einen 6:0, 2:6 und 7:5-Sieg über Miß Ryan-Worms in die Schlußrunde gelangt. Tilly Aussem bestritt neben dem Mixed auch noch das Damen-Doppel und zwar mit Miß Ryan als Partnerin. Das deutsch-amerikanische Paar kam hier mit 6:2, 6:3 über Frau Lebur—Frau Jeanstan eine Runde weiter.

Tischtennis-Klubkämpfe

T. C. Schwetzingen — V. f. R. Mannheim 2:11

Einzelspiele: Maisch — Lorch 14:21, 18:21; Urlaßtiler — Weil 8:21, 7:21; Spilger — Langenbein 15:21, 14:21; Rößler — Kamenzien 17:21, 19:21; Urlaßtiler — Ries 14:21, 9:21; Maisch — Strauß 9:21, 4:21; Maisch — Siegmund 21:17, 21:19; Frl. Bassermann — Schöple 15:21, 21:16, 15:21; Frl. Schmitt — Friedrich 9:21, 5:21.

Doppelspiele: Spilger-Urlaßtiler — Ries-Siegmund 21:15, 8:21, 21:19; Maisch-Rößler — Mann-Strauß 17:21, 9:21; Maisch-Rößler — Lorch-Weil 14:21, 20:22; Spilger-Frl. Spilger — Friedrich-Schöple 7:21, 21:15, 10:21.

Olex Mannheim — Kander A.-G. 6:8

Einzelspiele: Henn — Scherbacher 21:13, 21:12; Paas — Weidler 18:21, 21:19, 21:20; Rotschi — Roos 14:21, 21:19, 16:21; Meinzer — Flaskamp 19:21, 21:14, 21:19; Kaltschmitt — Cassen 20:22, 21:13, 21:9; Oldenburger — Würzburger 15:21, 14:21.

Doppelspiele: Henn-Paas — Scherbacher-Weidler 21:11, 17:21, 21:19; Rotschi-Meinzer — Roos-Flaskamp 17:21, 21:16, 18:21; Kaltschmitt-Oldenburger — Cassen-Würzburger 15:21, 21:16, 21:10.

V. f. R. (Schwitzgebelmannschaft) — Olex Mannheim 12:3

Einzelspiele: Dommermuth E. — Henn 19:21, 21:14, 16:21; Kühn — Mai 18:21, 21:20, 21:23; Vöchele — Paas 21:11, 21:8; Schell — Meinzer 17:21, 21:19, 21:15; Margott gegen Mai 21:18, 21:18; Friedmann — Kaltschmidt 21:9, 21:19; Münch — Fleischmann 21:18, 19:21, 21:13; Schmidt Rib. — Oldenburger 21:18, 21:8; Doins — Maier 21:7, 21:19; Frau Vöchele — Frl. Ullrich 19:21, 21:16, 21:18.

Doppelspiele: Vöchele-Dommermuth E. — Henn-Paas 21:17, 21:13; Margott-Schell — Mai-Fleischmann 21:10, 21:18; Friedmann-Schmidt R. — Meinzer-Mai 19:21, 21:8, 17:21; Kühn-Münch — Kaltschmidt-Oldenburger 21:13, 21:12; Frl. Ullrich-Maier — Frau Vöchele-Doins 21:15, 21:17. Ch.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Karl Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 16. März 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 126

Deutscher Außenhandel im Februar mit 128 Mill. Rm. aktiv

Ausfuhrrückgang zum Stillstand gekommen

Die tatsächliche Einfuhr im Berichtsmonat betrug 665 gegen 645 Millionen ℳ im Januar 1931; die Ausfuhr belief sich auf 793 gegen 725 Millionen ℳ; dazu kommen Reparationsnachlieferungen im Werte von 45 (Vormonat 50) Millionen ℳ. Die Handelsbilanz für Februar ergibt somit einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von ca. 128 Millionen ℳ; einschließlich der Reparationsnachlieferungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgegebenen Waren die Einfuhr um ca. 173 Millionen ℳ. An dem tatsächlichen Einfuhrrückgang um 40 Millionen ℳ sind mit rund 60 v. H. Nahrungs- und Genußmittel und halbfertige Waren und mit rund 25 v. H. Lebensmittel und Getränke beteiligt. Bei der Ausfuhr (einschließlich Reparationsnachlieferungen) steht einer Abnahme an Fertigwaren um 30 Millionen ℳ und der Ausfuhr von lebenden Tieren um eine Million ℳ eine Abnahme der Rohstoffausfuhr um 14 Millionen ℳ und der Lebensmittelausfuhr um 5 Millionen ℳ gegenüber.

500 Mill. RM.-Angebot für Berlin

Gründung der Berliner Kraftwerke AG. geplant

Berlin, 16. März. (Eigene Meldung.) Zur Finanzierung der Berliner städtischen Elektrizitätswerke wird in Stellnrec ein Plan bekannt, der als Grundlage für die Verhandlungen mit der Stadt Berlin dienen dürfte und der die Errichtung einer mit 200 Mill. ℳ Aktienkapital ausgestatteten Berliner Kraftwerke AG. vorsieht, in die die Stadt ihre Elektrizitätserzeugung u. Verteilungsanlagen, einschließl. der Bewag, die bestehen bleibt, einbringen soll. Da die neue Gesellschaft auch die Schulden der Stadt gegenüber der Bewag in Höhe von etwa 277 Millionen übernehmen soll, liefen der Stadt aus dieser Transaktion insgesamt etwa 517 Millionen ℳ zu, davon 200 in bar, 30 Millionen ℳ in B-Aktien und der Rest durch Ablösung der Bewagschulden. Abgesehen hiervon erhält die Stadt neben der Dividende auf die B-Aktien eine Konzessionsabgabe von 14 Millionen ℳ jährlich, die später erheblich steigen dürfte. In Erwartung eines Zustandekommens der Transaktion bei der es sich bisher nur um einen Verhandlungsvorschlag handelt, hat das Bankenkonsortium der Stadt einen Ueberbrückungskredit von 75 Millionen ℳ angeboten.

Vorjahresdividenden im „National"-Versicherungskonzern

(Eig. Dr.) Das Ergebnis des Geschäftsjahres bei der „National" Allg. Versicherungs-AG. wird trotz des ungünstigen Verlaufs der Transportversicherungsbranche und ohne nicht unerhebliche Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen vorzunehmen werden, einen Gewinn ergeben, der die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf das eingezahlte Aktienkapital gestattet. Bekanntlich erreichte im Vorjahr eine Kürzung der Dividende von 10 um 7 v. H. die aus den amerikanischen Freigabegeldern erzielt werden mußten. Das Ergebnis der Stettiner Rückversicherungs-AG., das sich infolge Verzögerung der Eingangs einiger Abrechnungen noch nicht endgültig übersehen läßt, wird die Beibehaltung der vorjährigen Dividende von 6 v. H. (i. V. Kürzung um 2 v. H.) ermöglichen. Bei der ebenfalls zum Konzern gehörenden „National" Lebensversicherungs-AG. ist wiederum mit der Verteilung einer Dividende von 6 v. H. zu rechnen.

* **Wieder 20 v. H. im Colonia-Konzern.** Die Gesellschaft Deutscher Feuer- und Deutsche Unfallversicherungs-AG., Köln, hat, wie uns gemeldet wird, eine zufriedenstellende Bilanz verteilt, so daß mit wieder 20 v. H. Dividende zu rechnen ist. Wahrscheinlich wird auch die Rückversicherungs-AG. Colonia in Köln ihre Aktiv. Dividende beibehalten.

* **Pfälzischer Viehversicherungsverein AG., Ludwigshafen.** Die 69. ordentliche einstimmig der Regularien und wählte Gutsbesitzer Strahl-Maxdorf neu in den Rat. Der Geschäftsgang ist auch im letzten Jahre wieder zufriedenstellend geworden. Die Einnahmen aus der Viehversicherung betrugen sich auf 620 481 ℳ, denen Ausgaben von 548 924 ℳ gegenüberstehen. Der sich ergebende Gewinn von 21 947 ℳ wird dem Reservefonds entnommen. Die Gesamteinnahmen in der Nichtviehschäden-Versicherung 47 846 ℳ, die Ausgaben 27 795 ℳ. Der Ueberschuß von 50 ℳ wird dem Reservefonds überwiesen. An Zinsen aus den Kapitalanlagen werden 2670 (3128) ℳ ausgewiesen.

* **Geldstückenbank, Berlin.** Im „Reichsanzeiger" vom 14. März werden die Satzungen der Geldstückenbank veröffentlicht. Danach hat das Institut den Zweck Kreditbedürfnisse der heimischen Wirtschaft insbesondere auf dem Gebiete der Ausfuhrförderung zu befriedigen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankiergeschäften. Das Grundkapital beträgt 10 Mill. Pfund Sterling und ist eingeteilt in Aktien auf je 10 Pfd. St. Die GM. ist berechtigt, die Umstellung auf deutsche Reichsmarkrechnung zu beschließen. Diese Umstellung ist bis zum 31. Dezember 1931 durchzuführen.

* **Kraftwerke Laufenburg (Schweiz).** Aus 2 147 287 (i. V.) Reingewinn (inkl. wie im Vorjahr, 10 v. H. Dividende ausgeschüttet werden.

* **AG. Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer, Schaffhausen.** Der Verwaltungsrat der Gesellschaft schlägt unverändert 10 v. H. Dividende aus einem Gewinn von 2 088 501 Schweizer Franken vor.

Gestiegener Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 11. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 114,3 gegenüber der Vorwoche (113,9) um 0,4 v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 107,9 um 1,3 v. H. gestiegen während die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 106,2 (um 0,2 v. H.) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 126,8 (um 0,1 v. H.) zurückgegangen ist.

Realisationen am Effektenmarkte

Behauptete Eröffnung / Zurückhaltende Spekulation, die im Verlaufe Gewinnentnahmen nahm / Die Festigkeit des Kassamarktes aber bewirkt auf ermäßigtem Niveau gut behaupteten Schluß

Mannheim uneinheitlich

In der neuen Woche eröffnete die Börse bei stillem Geschäft mit behaupteten Kursen. Später schwächte sich die Tendenz leicht ab. Farben notierten 140¾. Rheinbraun waren Dinslaken, Stahlhof und Bad. u. Zucker, fester dagegen Cement und Rheinelektra. Von Nebenwerten waren Lichtkraft-Werger und Knorr höher gesucht. Am Bankenmarkt lagen Deutsche Bank fester. Versicherungswerte blieben vernachlässigt. Der Rentenmarkt war gut behauptet. Dollarindexpfandbriefe befestigt.

Frankfurt behauptet

Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche in ruhiger, aber behaupteter Tendenz. Das Geschäft erfuhr eine weitere Einengung, zumal Kaufaufträge von außerhalb in nur ganz geringem Umfange eingetroffen waren, die Folge der nur einen Ueberkurzung der Aufwärtsbewegung warnenden Presseberichtungen. Die Tendenz war indes aber nicht unfreundlich, da der festere Schluß der Neuyorker Börse vom Samstag befriedigend aufgenommen wurde. Die Kursgestaltung gegenüber den Kursen vom Samstagschluß war recht unregelmäßig. In der Mehrzahl überwogen kleinere Abschwächungen. Stärkere Kursbewegung hatten am Kalimarkt Salzdetfurth, die auf die morgige Bilanzsitzung 4 v. H. höher weiterten, dagegen von Bauaktienbewegungen Baub. u. Freytag mit minus 2½ v. H. Auch bank ergaben sich noch einige bemerkenswerte Kursrückgänge, so bei Zell Waldhof mit minus 2 v. H., Deutsche Linol mit minus 2½ v. H. Recht feste Haltung zeigte der Bankenmarkt, an dem Barmer Bank 1½ v. H., Berliner Handelsgesellschaft 1½ v. H. und DD-Bank 2 v. H. anzogen. Am Anleihemarkt lagen Deutsche Anleihen durchweg etwas freundlicher, während Ausländer nur behauptet blieben. Im Verlaufe nahm die Spekulation Gewinnmitnahmen vor, sodaß die Kurse 1 v. H. niedriger lagen. Später blieb die Tendenz auf dem ermäßigten Niveau gut behauptet und man konnte verschiedentlich über Kaufneigung feststellen. Die Unternehmungslust der Spekulation aber war gering, da vom Auslande her keine Orders eingetroffen waren. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld mit 4 v. H. unverändert.

Berlin nicht einheitlich

Trotz einiger Gewinnmitnahmen der Privatkundschaft, deren Veranlassung wohl verschiedene etwas auf Vorsicht bedrückte und vor Ueberbietung warnende Wochenberichte der Sonntagspresse gewesen waren, eröffnete auch die neue Woche freundlich gut behauptet, die Stimmung war anfangs sogar wieder eher fester. Das Geschäft wurde aber nicht allzu groß, da auch die Börse selbst zu Realisationen neigte. Da war die Kursgestaltung keine ganz einheitliche und hing heute von Zufallsorders ab. Der 5½proz. Gewinn der Bank elektr. Werte, die, anfänglich plus-plus notierten, soll auf eine Nachfrage von e. Mille zurückzuführen sein, auch die Umsatztätigkeit in Eisenbahnverkehrsmitteln, der 4¾ v. H. gewannen, war klein.

Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Pfandbriefe weiter freundlich, Reichschuldbuchforderungen gehalten. Geld auf dem Geldmarkt für Tagesgeld auf 5—7 v. H. anziehend, Monatsgeld 6—7½ v. H. und Warenwechsel 5¾ v. H. etwa. — Im Verlaufe war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich und später überwiegend schwächer. Tl. Linoleum verloren erneut 3¾ v. H.

Deutsche gegen Reichsmark waren heute angeboten, der Dollar notierte 4,20 nach 4,2040. Die europäischen Valuten blieben ziemlich unverändert, London 4,8580, Paris 20,48, Schweiz 19,24½, Holland 40,68¾, alles Neuyorker Usance. Spanien etwas schwächer, gegen London 45,90 nach 45. Spanische Dollar gegen Reichsmark niedriger, auf einen Monat 82½ nach 85 Stellen und auf drei Monate 82½ nach 75 Stellen.

Der Kassamarkt tendierte fest und zeigte Interesse des Publikums für Spezialwerte. Besonders Metall- und Maschinenwerte hatten teilweise Nachfrage. Eine ganze Anzahl von Papieren hatten Kurssteigerungen bis zu 6¼ v. H., Berliner Kindel sogar 15 v. H. Der Privatdiskont blieb unverändert. Die Festigkeit des Kassamarktes gab der Börse einen gewissen Rückhalt und die Realisationsneigung der Börse ließ nach. Die Börse schloß daher auf dem ermäßigten Niveau gut gehalten bei Kurserhöhungen von 1 bis 2 v. H., vereinzelt 3 v. H. gegen Anfang. Irgendwie Widerstandsfähigkeit zeigten Ilse und Schles. B.-Bau.

Schleppendes Getreidegeschäft

Konsum geht nur zögernd auf Mühlenforderungen ein / Gerste und Hafer stetig / Futtermittel abwartend

Berliner Produktenbörse v. 16. März. (Eig. Dr.)

Das Geschäft an der Produktenbörse kam zu Wochenbeginn nur schleppend in Gang. Der Absatz in beiden Mehlsorten läßt gegenwärtig wieder stark zu wünschen übrig, da die den Preisen für das Rohmaterial angepaßten Forderungen der Mühlen vom Konsum nur sehr zögernd bewilligt werden. Vom Inlande war Weizen ausreichend angeboten, Umsätze kamen vereinzelt zu 2 ℳ niedrigeren Preisen zustande. In Roggen lag Offertenmaterial zu Samstagforderungen vor, die Mühlen und Reporteure bekundeten jedoch nur Kaufinteresse zu 1 bis 2 ℳ niedrigeren Preisen. Am Lieferungsmarkte war März-Weizen gut behauptet, die späteren Sichten waren dagegen bis 3 ℳ gedrückt, Roggen eröffnete 1 bis 2,5 ℳ schwächer. Für Weizen- und Roggenmehle lauteten die Mühlenofferten unverändert, bei Geboten war jedoch billiger anzukommen. Hafer war, gemessen an der Nachfrage des Konsums, ausreichend am Markte, Samstagpreise kaum zu erzielen. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen mark: 299—301; März 301; Mai 303—302,50; Juli 300,50—301; Roggen mark: 183 bis 185 v. Br.; März 200; Mai 203—½—202; Juli 198 bis 197,75; Gerste stetig, Braugerste 225—250; Futter- und Industriegerste 205—220; Hafer stetig 160—166; März 171; Mai 170,50—77,50; Juli 188,50 G.; Weizenmehl abwartend, 27—41; Roggenmehl schwächer 20,50—30,50; Weizenkleie fester 11,50—12,00; Roggenkleie fest 10,50—10,75; Weizenkleie 25—26; Kleine Speisekartoffeln 22—24; Futterkartoffeln 19—21; Peluschken 24—27; Ackerbohnen 17—19; Wicken 20—23; Lupinen, blaue 13—15; Lupinen, gelbe 21 bis 24; Seradella, neue 54—59; Rapskuchen 9,60—10,20; Leinkuchen 10,60—10; Trockenschnitzel 7,80—7,50; Sojaextraktionsschrot 15,20—16,30; Kartoffelflocken 14,70—15,20; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,40; dto. rote 1,30—1,50; dto. gelbfleischige 1,80—2; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7,20; alles Tendenz weiter.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 16. März.** (Eigenbericht). An der heutigen Produktenbörse war Auslandsgetreide ruhig, Inlandgetreide und Futtermittel weiter fest, Mehle verkehrten ebenfalls in fester Haltung. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Rust. Weizen 30,75—31,25; inl. Weizen 30,50—32; inl. Roggen 20,50—21,50; inl. Hafer 17,50—18,50; inl. Braugerste 22—24; Futtergerste 20,50—21; Mais 44; Weizenkleie 10—10,50; Erdnußkuchen 13,75; Sojaschrot 15; Trockenschnitzel 8,20; Biertreber 50—60; Weizenmehl 44,75; Roggenmehl 30,75; Roggenmehl Spezial 30—32; Weizenfuttermehl 13; Weizenkleie 10—11; Roggenkleie 11.

(-) **Frankfurter Produktenbörse vom 16. März.** (Eig. Dr.) Weizen 300,50—303; Roggen 205—210; Sommergerste für Braugerste 215—220; Hafer (inländ.) 166—165; Weizenmehl (ohne Spezial) 0 42,50—44,75; dto. niederrhein. 43,25 bis 44,50; Roggenmehl 29,50—30,75; Weizenkleie 11,10 bis 11,25; Roggenkleie 12,50; Erbsen 25—31; Linsen 28—67; Heu (ohne G.) 8; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,50; dto. gebündelt 2,75—2,80; Treber getrocknet 10—10,50; alles für die 100 Kg. Tendenz ruhig, Futtermittel fester.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 16. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 4,90; Mai 5,05; Juli 4,97½; Sept. 5,0; Mais (in Hfl. p. 200 Kg.) März 104½; Mai 99½; Juli 95; Sept. 95¾.

* **Liverpooler Getreidebörse vom 16. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; März — (4,1½); Mai 4,2½ (4,0); Juli 4,4¾ (4,4¾); Okt. — (4,6¾); Mehl unv. — Mitte: ruhig; März —; Mai 4,2¾; Juli 4,4¾; Okt. 4,6¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 16. März.** (Eig. Dr.) März 6,65 B 6,60 G; April 6,65 B 6,60 G; Mai 6,75 B 6,65 G; Aug. 7,15 B 7,10 G; Okt. 7,25 B 7,20 G; Nov. 7,25 B 7,20 G; Dez. 7,50 B 7,45 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 100 Zentner 26 u. 26,40; März —; Tendenz ruhig. Weiter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 16. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Unto. Stand. Middl. (Schluß) 12,30.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Unto. Stand. Middl. Anfang: März 578; Mai 584; Juli 592; Okt. 603—604; Jan. (32) 606; März (32) —; Mai (32) —; Juli (32) 635; Okt. (32) —; Jan. (33) —; Tendenz ruhig. — Mitte: März 578; Mai 583; Aug. 591; Okt. 602; Jan. (32) 614; März (32) 622; Mai (32) 628; Juli (32) 634; Okt. (32) 639; Jan. (33) 647; Dez. 306; Tendenz ruhig, behauptet.

Berliner Metallbörse vom 16. März 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	36,75	36,25	—,—	26,75	26,25	—,—	27,75	27,—
Februar	—,—	36,75	36,25	—,—	26,75	26,50	—,—	27,75	27,25
März	—,—	37,—	36,—	—,—	26,—	25,—	—,—	25,50	24,—
April	—,—	35,—	34,75	—,—	25,—	25,—	—,—	25,50	24,—
Mai	—,—	37,—	35,75	—,—	26,50	25,50	—,—	26,—	24,75
Juni	—,—	37,—	35,50	—,—	26,75	26,25	—,—	26,75	25,50
Juli	—,—	38,50	37,—	—,—	26,75	26,25	—,—	26,—	25,50
August	—,—	38,75	37,75	—,—	26,75	26,50	—,—	26,75	25,50
Sept.	—,—	38,75	38,—	—,—	26,75	26,50	—,—	26,75	25,75
Oktober	—,—	38,50	38,—	—,—	26,75	26,50	—,—	26,75	25,75
Nov.	—,—	38,50	38,—	26,50	26,75	26,50	—,—	27,—	26,25
Dezemb.	—,—	38,75	38,—	—,—	26,75	26,50	—,—	27,25	26,50

Elektrolytkupfer prompt	38,25	Berliner Reingold	33,— — 35,—
Orig.-Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	41,75 — 43,75
dto. Walz-Aluminium	174,—	Gold Feinheit 990 gr	2,80 — 2,90
Quecksilber 50 kg	—	Platin bis 1 gr	3,— — 3,—
Reinnickel, 98/99 v. H.	350,—	Platin-Iridium Feinheit 900 kg	

Londoner Metallbörse vom 16. März 1931

Metalle in £ pro Ton	Kasse	Drei Monate	Metalle in £ pro Ton	Kasse	Drei Monate
Kupfer, Standard	41,65	41,9	Zinn, Straits	137,4	Aluminium	65,—
3 Monate	45,10		3 Monate	132,8	Antimon	44,50
Engl. Tafel	44,8		Engl. Preis	131,5	Cadmium	32,00
Elektrolyt	44,8		Banka	138	Platin	5,70
Best. Selec. ab	45,1		Straits	134,6	Wolframit	12,25
Strong Sheets	77,—		Blei, ausländisch	13,15	Silber	1,6,5
Quecksilber	48,7,—		Zink gewöhnlich	13,25	Weißblech	—,—

Mannheimer Großviehmarkt

Preise für 50 kg Schlachtgewicht — Gesamtzufuhr 4837 Stück
Amtliche Preisfeststellungen vom 16. März 1931

Ochsen	147 St.	Kühe	190 St.	Kälber	611 St.	Schweine	3016 St.
a)	31. 47—50	a)	31. 40—45	a)	31. —	a)	31. —
b)	38—43	b)	34—34	b)	38—70	b)	50—53
c)	27—33	c)	24—29	c)	58—62	c)	51—53
d)	—	d)	16—20	d)	50—54	d)	52—53
Bullen	146 St.	Färsen	388 St.	e)	50—54	e)	49—51
a)	31. 45—49	a)	31. 46—51	Schafe	56 St.	f)	47—49
b)	38—42	b)	43—45	a)	31. —	g)	42—46
c)	34—36	Fresser	— St.	b)	38—42	Arbeitspferde	— St.
d)	—	a)	31. —	c)	—	a)	31. —

Bei einem Auftrieb von 147 Ochsen, 146 Farren, [illegible] Rinder und 200 Kühe, zusammen 917 Stück, verkehrte der heutige Mannheimer Großviehmarkt in ruhiger Haltung. Die Metzger kauften ihren Bedarf zu den gleichen Preisen wie in der Vorwoche eindecken. Das Geschäft bei den Metzgern ist nach wie vor still, jeder große Kauflust nicht zu verzeichnen war. Höchstnotiz für Ochsen 50 Pfg., für Rinder 51 Pfg. Der Markt wurde langsam geräumt.

Am Kälbermarkt entwickelte sich bei einem Auftrieb von 611 Tieren anscheinend schon im Hinblick auf die bevorstehenden Osterfeiertage ein lebhaftes Geschäft, das den Händlern gegenüber der Vorwoche einen Mehrpreis von 2 Pfg. einbrachte. Höchstnotiz 70 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Der Schweinemarkt verlief mittelmäßig. Das Angebot betrug 3016 Tiere und war reichlich, um den Bedarf zu decken. Durch die feste Haltung der Händler mußten die Metzger 1—2 Pfg. mehr gegenüber der Vorwoche anlegen. Höchstnotiz 53 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	14.	16.
4% Bad. St.-A. 27	78,—	78,—
7% Bad. Anl. 26	96,—	96,—
4% Deutsche Reich	80,—	80,—
10% Pfälz. Hyp.	52,—	52,—
4% „ Hyp.	90,—	90,—
4% „ Hyp.	74,—	74,—
6% Anleihe Ablös.	97,—	97,—
Badische Bank	—,—	—,—
Pfälz. Hypoth. B.	130,0	130,0
Rh. Hypoth. Bk.	132,5	133,5
D. Bank u. Disc.	108,0	111,5
Deutsche Bank	109,0	109,0
Dresdner Bank	103,0	103,0
Commerz- u. Privatbank	109,0	112,0
Mannh. Versicherung	—,—	—,—
Allianz Lebensversich.	650,0	650,0
Stuttgarter Lebensversich.	—,—	—,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidelb.	—,—	44,—
Pfälz. Mühle L.-W.	123,0	123,0
Rheinmühlenwerke	97,—	97,—
Südd. Zucker	126,0	125,0
Eichbaum Brauerei	70,—	70,—
Mannh. Brauerei	44,—	38,75
Zellstoff Waldhof	109,0	107,5

Frankfurter Börse

	14.	16.
Festverzinsliche Werte		
4% Reichsanl.	95,—	95,20
4% „ 27	84,75	84,75
Altbesitz 6%	96,10	96,25
4% „ ohne	—,—	8,40
4% Bad. (Mannh.)	81,—	81,50
7% Schutzgebiete	8,40	8,40
4% Schutzgebiete	—,—	—,—
Farben Bayer	140,0	140,0
Farben Bayer Spezial	139,0	141,0
Farben Bayer Neue	139,0	140,0
Farben Bayer Zwischenscheine	139,0	140,0
Farben Bayer Genußscheine	139,0	140,0
Farben Bayer Genußscheine	139,0	140,0
Farben Bayer Genuß

Mizzi Seibold nimmt Abschied

Die junge anmutige Sängerin, die mit dem Ensemble des Münchener Gärtnerplatz-Theaters im Sommer 1930 nach Mannheim gekommen war, hatte gewiß nicht im geringsten geahnt, daß ihres Bleibens in Mannheim länger als ursprünglich geplant, sein würde. Uns war Mizzi Seibold zuerst als „Hannerl" im Dreimäderlhaus aufgefallen. Wenn wir als kritische Betrachter, von der Zerlegung Schubertscher Melodien zu einem Singspiel keineswegs erbaut, uns mit der vortrefflichen Darstellung durch die Mitglieder des Gärtnerplatztheaters zufrieden erklärten, so trug zu dem günstigen Eindruck nicht wenig die von echtem Theaterblut und angeborener Anmut erfüllte Verkörperung der Hannerl durch Mizzi Seibold sehr viel bei. In der Folge verstärkte die graziöse Soubrette den günstigen Eindruck durch ihre „Hanni" in Frühlingsluft und ihr gewinnendes Spiel im Walzertraum. Ihr Charme öffnete ihr dann weiterhin die Pforten des Nationaltheaters, in dem sie vertretungsweise sich über ein halbes Jahr erfolgreich behauptete. So hat sie starken Widerhall beim Publikum gefunden, der sich in einem ungemein lebhaften Besuch ihres Abschiedsabends äußerte.

Walter Friedmann und Hugo Voisin stellten sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache, um den Abend möglichst vielseitig auszugestalten. Mizzi Seibold steuerte zunächst einige Chansons ein, Voisin ging von philosophischen Betrachtungen zu humorgewürzten Darbietungen über. Mit Walter Friedmann im Bunde ließ Frl. Seibold in einem Duett aus „Viktoria und ihr Husar" ihrem Temperament die Zügel schießen. Mannheimer Originale dargestellt von Voisin und Friedmann zogen auf der Bühne am dankbaren Publikum vorüber. Carl Hermann Hauth (Mainz) waltete seines Amtes als Ansager und Sänger von Weinliedern. Mit einem von köstlicher Situationskomik erfüllten Sketch schloß die Veranstaltung, die fast die Dauer eines regelrechten Theaterabends einnahm. Mit reichlichen Blumenspenden bedacht, bedankte sich Frl. Seibold in einer kurzen Ansprache beim Publikum, dem sie in der zuversichtlichen Hoffnung, nicht zum letzten Male am Podium zu stehen, nicht „Adieu", sondern „Auf Wiedersehen" zurief.

Zur genußfreudigen Stimmung des Publikums trugen ferner die flotten Weisen bei, die Mitglieder des Mannheimer Philharmonischen Orchesters unter der befeuernden Leitung von Kapellmeister Becker spielten. Unter diesen ließ uns als ganz vorzüglicher Begleiter ein junger Pianist auf, mit der tadellosen Abwicklung seiner Aufgabe eine schöne Talentprobe ablegte. c.

* **Falsche Pfund- und Dollar-Noten.** In letzter Zeit sind in größeren Städten Deutschlands falsche englische 100 Pfund-Noten mit der Ausgabe vom 18. September 1927 in den Verkehr gebracht worden. Die Falschnoten sind im Buchdruckverfahren mit Unterstützung von Handzeichnungen hergestellt. Das Papier ist etwas weicher als das echte, aber in der Tönung dem echten ähnlich. Außerdem sind auch falsche amerikanische 500-Dollarnoten mit dem Bilde des Präsidenten Lincoln im Besitze eines Fälschers gefunden worden. Es handelt sich um die Departementsserie mit dem Ausgabedatum vom 14. Juli 1882. Beide Falschnoten sind äußerst gefährliche, gut gelungene Nachahmungen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß von beiden Noten bereits eine größere Anzahl in den Verkehr gebracht worden ist.

Ludwigshafener Marktbericht

Es machte Freude, heute morgen über den Wochenmarkt zu wandern. Die Märzsonne, die seit den frühen Morgenstunden immer mehr an Wärme zunahm, hatte bald alle Spuren des Nachtfrostes beseitigt. Ein noch etwas frischer Wind spielte mit den bunten Papierbändern der Sommertagsstecken, die in der Sonne leuchteten. Bunte Blumen, Hyazinthen, Tulpen usw. fanden mehr Anhängerschaft als sonst. Man sah überhaupt mehr Käufer. Das Wetter lockte eben zu einem kurzen Spaziergang, bei dem man gleich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden konnte.

Im Allgemeinen sind die Preise durchweg etwas niedriger als in Mannheim. Eier präsentieren sich hier für 8 bis 12 Pfennig; in Mannheim für 9 bis 14 Pfennig. Schellfisch, Goldbarsch, Bräsem und Kabeljau haben immer noch ihre Einheitspreise: das Pfund für 50 Pfennig. Noch immer beherrschen die Orangen den Obstmarkt. Je nach Qualität bezahlt man 25 bis 30 Pfennig. Aepfel behaupten sich noch mit 35 bis 55 Pfennig. Man merkt einen Preisunterschied gegen Mannheim bis zu 5 Pfennig. Tomaten sind für 60 Pfennig das Pfund zu haben. Spinat kostet an allen Ständen 30 Pfennig das Pfund. In der letzten Woche wurde er noch mit 35 Pfennig angeboten. Immerhin ist der heutige Preis gegen Mannheim, wo er 35 bis 40 Pfg. kostet, noch billig. Ebenso wird für das Viertelpfund Feldsalat 5 Pfg. weniger als in Mannheim, also nur 30 Pfg., verlangt. Blumenkohl ist der Kopf mit 35 bis 50 Pfg. und Sellerie mit 20 bis 35 Pfg. ausgestellt. Kopfsalat wird mit 25 bis 30 Pfg., Endivien mit 10 bis 20 Pfg. bezahlt. Weißkraut kann man für 12 bis 15 Pfg., Rotkraut für 18 bis 20 Pfg. und Wirsing für 25 Pfennig haben. Vereinzelt werden auch noch kleine Reste von Rosenkohl für 40 Pfg. angeboten. (In Mannheim 45 bis 50 Pfg.)

Auch der Hauptsaisonartikel auf dem Fleischmarkt, die Zickel, sind mit 1 Mk. das Pfund entschieden billiger als in Mannheim. Von lebendem Geflügel wurden die Hähne und Hühner mit 1,50 bis 3 Mk. bezahlt, die Täubchen das Stück mit 1 Mk. bis 1,50 Mk. Stallhasen waren für 3 Mk. zu haben.

Man merkt anfänglich gar nicht die Ursache der in Ludwigshafen billigeren Preise. Erst eine Händlerin, die selbst lange Jahre in Mannheim einen Stand hatte, gab die Aufklärung, die verblüffend einfach ist. In Mannheim werden die Hauptplätze versteigert. Welche Preise dabei herauskommen, ist noch genügend bekannt durch die Versteigerung der Christbaumverkaufsplätze und der Meßstände. Dieses Platzgeld muß dann natürlich auf die Konsumenten abgewälzt werden, wenn der Händler noch etwas verdienen will. R. B.

Familienchronik

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am morgigen Dienstag Bankbevollmächtigter Karl Stetter, der auch nach seinem Wegzug nach Weimar Bezieher unseres Blattes geblieben ist, mit seiner Gattin Agnes geb. Bixner und Polizeioberwachtmeister Karl Seitz mit seiner Gattin Sofie geb. Jund, Rennershofstraße 17.

Film-Rundschau

Universum: „Schuberts Frühlingstraum"

Mit dem „Dreimäderlhaus" fing es seinerzeit an, den Meister des deutschen Liedes dem Publikum näher zu bringen, das heißt, sich an ihm und seinen unsterblichen Werken in bedenklicher Weise zu vergreifen. Da das Singspiel ein großer Publikumserfolg gewesen ist, glaubte sicherlich Richard Oswald durch das Aufgreifen einer weiteren Episode aus Schuberts traurigem Erdenwallen, diesem ein weiteres Denkmal setzen zu müssen. Der Publikumserfolg von „Schuberts Frühlingstraum" soll auch unbestritten sein, es ist ein Film, der angenehm und unterhaltend ist, der die richtige Kost für diejenigen ist, die für wenige Stunden von ihren Alltagssorgen abgelenkt sein wollen. In diesem Sinne ist der Film, der übrigens photographisch sehr gut gelungen ist, zu bejahen und zu empfehlen.

Es hat sehr viele Menschen gegeben, die bei der Aufführung des „Dreimäderlhauses" geweint haben. Daß bei dem Schubertfilm niemand weinen wird, dafür hat man durch das Einschieben possenhafter Szenen gesorgt. In künstlerischer Hinsicht ist eine solche Verquickung unbedingt abzulehnen. Es geht nicht an, daß währenddem das herrliche „Ave Maria" gesungen wird, die Kamera zu Siegfried Arno abschwenkt, der gerade seine Mätzchen macht. Das Publikum lacht natürlich wie bei allen ähnlichen Szenen und verhunzt dadurch die Wirkung der Musik.

Die Darstellung versöhnt wieder mit vielem. Den Schubert spielt der etwas rundliche Kammersänger Karl Jöken; herrlich anzuhören und anzuschauen ist Lucie Englisch als handfeste und warmblütige Wirtin von der Höldrichsmühle. Im Gegensatz zu ihr die persönlich bei der Mannheimer Erst-Aufführung anwesende Gretl Theimer als holde Komtesse voller Lieblichkeit. Außer dem bereits erwähnten Siegfried Arno wirken Alfred Läutner, Willi Stettner, Oskar Sima und Paul Stark-Gstettenbauer in gut angelegten Rollen mit.

Von der Bühnenschau sind neben der Musiknummer Charles und Bébé die erstklassig arbeitenden exzentrischen Akrobaten „3 Buzzens" zu erwähnen, deren Auftreten eine wirkliche Bereicherung des Programms darstellt.

Was hören wir?

Dienstag, den 17. März 1931

7.15: Frankfurt: Frühkonzert auf Schallplatten.
12.00: Frankfurt: Schallplattenkonzert.
12.20: Mühlacker: Serenaden und Ständchen, Schallplattenkonzert.
13.05: Langenberg: Mittagskonzert: Zucht. Loese, Meißner usw.
16.05: Mühlacker: Vortrag: Erfahrungen aus der Frauenhochschule.
16.15: Heilsberg: Konzert: Mendelssohn, Paul Graener, Puccini usw.
16.30: Frankfurt: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
17.35: München: Vesperkonzert: Waldteufel, Haydn usw.
18.45: Frankfurt und Mühlacker: Vortrag: Das deutsche Buch in seinem Wert für die deutsche Frau im Ausland.
19.00: Heilsberg: Balladen und Lieder. Schubert, Loewe, Kamalski usw.
19.15: Mühlacker: Bauernmusik. Beethoven, Glinka usw.
19.30: München: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters: Auers, Mendelssohn, Rossini usw.
19.30: Wien: Neuzeitliche Ernährungsfragen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte.
20.00: Langenberg: Abendkonzert: Brahms, Karl Blume, Benatzky usw.
20.00: Wien: Opernaufführung: „Cecilie", Oper in drei Akten von Max Oberleithner.
20.30: Heilsberg aus Berlin: „Der Idiot", Hörspiel nach dem Roman von Dostojewski.
20.45: Frankfurt und Mühlacker: „Tanzbläser und die Jockeys" (Theaterskandal in Paris). Ein Hörspiel.
21.00: München: Bergsteigen und Bergsteiger. — Alpine Gedenktage.
22.30: Wien: Abendkonzert aus dem Hotel Kranz-Ambassador. Suppé, Kerker, Grünfeld usw.
0.30: Frankfurt: Nachtkonzert: G. Th. Telemann, Ph. E. Bach usw.

Aus dem Ausland

13.00: Straßburg: Instrumentalkonzert: Mezzacapo, Herold, Messager usw.
14.40: Hilversum: Konzert aus dem Konzerthaus: Beethoven, Bach usw.
17.00: Neapel: Instrumental- und Vokalkonzert: Kreisler.
20.00: Basel: Aus dem großen Musiksaal: Fünftes populäres Sinfoniekonzert.
20.30: Straßburg: Instrumentalkonzert: Keler Bela, Nieskel, Joh. Strauß usw.
20.45: London-Daventry: Orchesterkonzert: Beethoven, Saluton, Weber.
21.30: Straßburg: Instrumentalkonzert: Ed. Lalo, Hasselmans, R. Wagner usw.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 17. März

Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung. Nachtfröste, am Tage mild.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temperatur	Temp. Max. gestern	Temp. Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	−3	9	−3	NW	leicht	wolkenlos
Königstuhl	563	768,0	0	6	−0	O	schwach	heiter
Karlsruhe	120	769,2	0	8	−1	ONO	leicht	halbbedeckt
Bad.-Baden	213	767,5	−1	10	−4	O	"	[illegible]
Villingen	712	768,4	−7	4	−8	NW	"	neblig
St. Blasien	780	—	−1	7	−5	O	"	wolkenlos
Badenweiler	422	768,1	−3	5	−3	still	—	heiter
Feldberg	1275	627,4	−5	0	−7	SO	stark	halbbedeckt
Bad Dürrheim	701	—	−7	6	−11	WN	frisch	heiter

Ueber Mitteleuropa hat sich der hohe Druck verstärkt, so daß unter seinem Einflusse das heitere und trockene Strahlungswetter noch weiter anhalten wird. Die Gefahr einer überraschenden Schneeschmelze durch Warmluftzufuhr ist damit bis auf weiteres beseitigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	16.
Basel	1,30	1,25	1,08	1,03	0,78
Schusterinsel	1,90	1,80	1,67	1,74	1,59
Kehl	3,46	3,39	3,33	3,15	2,90
Maxau	5,82	5,80	5,34	5,00	4,72
Mannheim	5,31	4,75	4,5	4,32	3,88
Kaub	3,06	3,74	3,44	3,21	2,87
Köln	4,75	4,37	3,96	3,73	3,38

Neckar-Pegel	11.	12.	13.	16.
Mannheim	4,75	4,5	4,30	3,90
Jagstfeld	1,67	1,38	1,40	1,39
Heilbronn	1,67	1,40	1,34	1,38
Plochingen	0,58	0,62	0,58	0,55

Vermietungen

Schöne, große Garage am Waldpark
mit Montiergrube, elektr. Licht und Wasser, sofort zu vermieten wegen Umzug des bisherigen Inhabers. Näheres Telephon 522 88. *8795

8 Zimmer-Wohnungen
Augusta-Anlage, mit Diele, Mädchenkammern und Zentralheizung, zu vermieten. Näheres: 9081 Telephon 265 93 und 265 96.

Schöne, sonnige 9094
7 Zimmer - Wohnung
1. Etage, mit Bad, Speisekammer, Zentralheiz., ab 1. April billig zu vermieten. Feudenheim, Hauptstr. 135, Tel. 292 28. Dieselbe kann auch in 4 Zimmer- u. 3 Zimmerwohn. abgeteilt werd.

3 Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage der Neckarstadt, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt od. dergl., per sof. zu verm. Angeb. unt. V Y 156 an die Geschäftsst. 7298

Feudenheim
1 Zimmer und Küche mit Zubehör, vollständig abgeschlossen, ohne Degl.-Karte leer od. möbliert zum 1. 4. zu vermieten. Angebote unt. S V 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8720

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
auf 1. April od. 1. Mai zu vermieten. Komfortables, sehr ruhiges u. ganz ungest. Heim, Nähe Wasserturm. Peinlichste Sauberkeit, vorbildliche Betreuung, Bad, el. Licht, Balkon, Klavier, erste Referenzen. Zuschriften erbeten unter T F 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8754

Laden
mit 2 Schaufenstern u. Nebenräumen, unmittelbar am Markt, p. sof. zu vermieten. Evtl. das ganz Haus zu verpachten. 1955 Näheres F 3, 7, 1 Treppe.

S 1, 13
Neuer, umgebauter
Laden
zu vermieten. 2136 Näheres Musikhaus Schwab K 1, 5b.

Feudenheim! Villengebiet! Schöne sonn.
3 Zimmer - Wohnung
mit Badeanschl., 5 m gr. Balk., beschlagn.-frei, auf 1. 4. 31 ob. später preisw. zu vm. Adresse in der Geschst. *8777

Sehr schöne
4 Zimmer - Wohnung mit Mansarde, Bad, 2 Balkone, Erker
Friedenswohnung, Stadtzentrum, *8751
p. sof. zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dis. Bl.

3, ev. 4 Z.-Wohnung
Bad, Speisekamm., z. 1. 4. zu vermieten. P 3, 7, 2. St. *8785

2x2 Zimmer u. Küche
Bad usw., in neuem Hause Neckarau, 2. u. 3. St., zu 50 u. 50 M sof. ob. 1. 4. 31 zu vm. Näh. Neckarau, Belfortstraße 19, Tel. 488 81. *8680

Lindenhof! *8783
Gut möbl. Zimmer
p. 1. 4. zu vm. Meerlachstr. 30, 1 Tr. rechts

Vermietungen

2 Zimmer u. Küche
u. Zubehör, per 1. 4. zu vermieten. *8752 Dringlichkeits-Karte 4. Stock gegen Bet. Zuschr. unter T D 81 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8753

2 gr. Zimmer u. Küche ev. m. schön. Garten, i. Vorort Mannheim, sofort zu vermieten. Monatl. Miete mit Garten 50 M, ohne Garten 45 M, 3 Mon. Mietvorauszahlg. erf. Zuschr. u. T Q 3 an die Geschst. *8776

2 Parterre-Räume
30 u. 20 qm. f. Büro oder Lager, sofort zu vermieten. 9081 Näh.: M 2, 7, 1 Tr. Von 10 bis 12 Uhr.

Zwei leere Zimmer
zu verm., bei kompl. Schlafzimmer zu verk. L 15, 2, pt., Vorbhs. *8788

2 leere Zimmer
separat, am Herzogenriedpark, als Büro, Praxis od. z. alleinst. Person sof. zu verm. N 2, 17, 2 Tr. *8725

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, fließend. W. u. t. Wasser, Bad (Bahnhofs-Nähe) an berufst. Dame abzug. Kleine Merzelstr. 10, 2 Tr. links. 9085

Möbliertes Zimmer
m. el. L., z. 1. April zu vm. L 12, 3, part. 9049

Sehr gr., schön möbl. Zimmer m. 1 o. 2 Bett., el. Licht, gr. Schreibt. evtl. mit Pension zu verm. H 3, 3, 1. St. *8717

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. *8719 U 5, 27, 1 Treppe.

Einf. möbl. Zimmer
sep. Eing., sof. zu vm. P 2, 8/9, 3. St. rechts. *8722

Schön möbl. Zimmer el. L., Schreibt., Chaiselongue, an sol. Herrn od. Dame zu vermiet. 9097 C 8, 18, 1 Tr.

2 gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension, sof. billig zu vermieten. Näh. C 7, 10, 4. Stock, bei Karch. *8788

Möbliertes Zimmer m. Elektr., beizb., ungestört, sof. zu verm. Nähe Bahnh. *8730 Kepplerstraße 19, pt.

Gut möbl. Zimmer
ungest., per 1. 4. zu vermieten. *8787 Q 1, 15, 2 Treppen.

Goethestr. 10, 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer, Tel., per 1. 4. od. sof. zu vm., ev. m. Pens. 7190

Gut möbl. Zimmer mit Klavier zu verm. U 6, 10, 3 Tr. rechts (Friedrichsring). *8781

Schön möbl. Zimmer
i. gt. Hause, m. Heiz., el. L., Klavier u. Tel., zu vm. B 7, 6, 3. St. *8726

Hübsch möbl. Zimmer
mit separat. Pension an Hrn. zu vermieten C 1, 7, 2 Tr., Becker. *8737

Kl. möbliert. Zimmer
zu vermieten. *8708 O 5, 7, 1 Treppe.

Hypotheken

So darf nur eine reelle und wirklich leistungsfähige Vermittlung annoncieren: Für Wahrheit und Erfolg!

Hypotheken
jeder Art, I./II. Rang, garantiert bankmäßige Bedingungen bei günstigster Rückzahlung. Für Ablösung von Aufwertungen sofortige Zusage, Auszahlung später (Bereitstellungsangebot) — Erhebliches Risiko liegt im Zuwarten mit Hypothekenaufnahmen wegen unabsehbarer Kapitalkrise und Hausentwertung. — Mehr als je erfolglos sind unseriöse billige Vermittler, und zahlreiche Privatgeld-Angebote sowie Sparprämien (Lockmittel)! — — Beratung (auch in Bausparwesen) fachmännisch führend, gründlich, Vorprüfung durch Kapitalstellen umgehend kostenlos. (Aufklärungsblätter.)
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst (DRM), Bankdir. a. D. Rich.-Wagnerstr. 13, 2-5 Uhr o. n. Vereinbg. Tel. 440 03

Jmmobilien

Fabrikanwesen
im Rheinhafen (Rheinkaihr.) v. Mannheim, mit Gleisanschluß, Büros, Werkswohnung, mehreren Hallen und Lagerplätzen, unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen, evtl. gegen Wohnhaus od. sonstiges Objekt zu vertauschen; auch ganze oder geteilte Vermietung käme in Frage.
Die Anlage eignet sich für Industrie, Handel und Spedition.
Anfragen erbeten unter V M 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2072

Kauf-Gesuche

Unterhaltenes 9096
Piano
aus Privathand zu kauf. ges. Angeb. unt. S Y 73 an die Gesch.

Zwillings-Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter T O 2 an die Geschäftsstelle. *8773

Geldverkehr

Wer gibt kurzfristiges Darlehen von *8784
10-20 Mille
geg. hohe Verzinsung u. Gewinnbeteiligung, vollkommen ohne Risiko, da ausreichende Sicherheit vorhanden. Angeb. unter T T 8 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Teilhaber
Kaufmann (soll möglichst verh. haben) m. 5000 Mk. Barkapital gesucht. *8780 Angeb. unt. U O 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

FISCHER-RIEGEL möchte Sie sehen beim Kauf Ihrer Frühjahrsgarderobe

Heute Montag wie immer ★
B 2, 14 — Tel. 21778
Theater-Kaffee „Goldener Stern"

Weinhaus Kaukas
L 4, 12
Heute Verlängerung!

Restaurant „Kaiserring"
Telephon 21201
Morgen Dienstag **Schlachtfest**
z. Zt. im Ausschank: Moninger „Maibock" hell Salvator und die Kallstadter Spezialweine
RUDOLF SCHMOLL

Komplette neue 8417
Schlafzimmer - Einrichtung
Eiche, 3türig, 180 cm breit mit 2 Rösten, 2 Schonern, 2 Matratzen, 2 Deckbetten, 4 Kissen. Gesamtpreis
Mk. 748.–
(Selt. billiges Angebot)
Binzenhöfer, Möbelfabrik
Augartenstraße 38/88

Wer eine Anstellung im **Ausland** sucht, verlange kostenlose Prospekte von der **Agentur Panropa** Postfach 118, Oerlikon (Schweiz)

Beteiligungen

Tätiger Teilhaber(in)
in eingeführtes Unternehmen, kaufmänn. gebildet, mit einer Bareinlage von 5—10 Mille sofort gesucht. Angebote unter S W 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8729

Statt jeder Anzeige

Gestern abend entschlief in Gott meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ida Stein

geb. Herrmann

Mannheim (S 6, 32), den 15. März 1931

Karl Stein, Hauptlehrer
Erna Arnold geb. Stein
Emil Arnold
Karlheinz Arnold, Enkel

Beerdigung 17. März 1931, nachmittags 2 Uhr

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rat, entschlief nach kurzer schwerer Krankheit, unsere herzensgute, heißgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Kusine und Schwägerin

Gretel Riehm

im blühenden Alter von 17 Jahren

Mannheim, den 15. März 1931
Rosengartenstr. 22

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fam. Heinrich Riehm

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

---

von 24.- an

Durch eigene Anfertigung v. Drahtgestellen und Lampenschirmen staunend billige Preise

Lampen-Jäger, D 3 4

Neue

Malta-Kartoffel

Matjes-Heringe

J. Knab

Qu 1, 14

Telephon 302 69

Zwei Waschmaschinen pro Stück Mk. 12.— nur von der **Mannheimer Holzindustrie**, U 6, 6.

Tüchtige Friseuse

für lange Haare und Bubikopf, nimmt noch Kunden außer dem Hause an, geht auch in Geschäft zur Aushilfe. Angebote unter S T 78 an die Geschäftsstelle. *8750

Wann fährt leeres Lastauto n. Stuttgart

um Küche u. Schlafz. mitzunehmen? Angeb. unter T E 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *8758

Perfekte Schneiderin

empf. sich im Anfertigen von Kleidern, Kostümen u. Mänteln, in u. auß. dem Haus. Angeb. unter T N 2 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8771

Bilanz auf 31. Dezember 1930.

		RM
Aktiva:		
Kassenbestand:		
Goldbestand	RM 8 125 000.40	
Noten anderer Banken	RM 1 948 320.—	
Sonstige Kassenbestände	RM 7 781.34	
Eigene Banknoten	RM 3 384 100.—	13 463 820.94
Devisenbestand		2 896 307.43
Wechselbestand abzüglich Rückzinsen		23 054 837.73
Lombardforderungen (lt. § 14, 3 b, c und d des Privatnotenbankgesetzes) zuzüglich Zinsen bis 31. Dezbr. 1930		696 408.80
Bestand an Schatzanweisungen und Effekten		7 298 099.56
Konto-Korrent-Guthaben:		
Inkasso-, Giro- und sonstige Guthaben		22 147 350.15
Grundstücke:		
Bankgebäude in Mannheim und Karlsruhe		300 000.—
		69 956 344.50
Passiva:		
Grundkapital:		
Stück 30 000 Stammaktien zu RM 100.—	RM 3 000 000.—	
Stück 10 000 Stammaktien zu RM 500.—	RM 5 000 000.—	
Stück 600 Vorzugsaktien zu „ 500.—	RM 300 000.—	8 300 000.—
Rücklagen		3 300 000.—
Gesamtbetrag der in den Betrieb gegebenen Banknoten zu RM 50.—		27 000 000.—
Guthaben der Giro- und Konto-Korrent-Gläubiger:		
a) täglich fällige Verbindlichkeiten	RM 12 769 683.67	
b) an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	RM 17 374 613.15	30 144 296.82
Unerhobene Gewinnanteile		2 231.—
Reingewinn für 1930	RM 1 009 817.28	
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1929	RM 200 000.—	1 209 817.28
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	RM 1 709 840.03	
		69 956 344.50

Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1930.

		RM
Soll.		
Steuern		787 828.46
Persönliche Unkosten		706 624.80
Allgemeine Unkosten		107 019.37
Zinsen im Scheckverkehr		1 330 464.67
Reingewinn für 1930	RM 1 009 817.28	
Vortrag vom Jahre 1929	RM 200 000.—	1 209 817.28
		4 141 754.58
Haben.		
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1929		200 000.—
Zinsen aus diskontierten Wechseln		1 349 664.92
Zinsen aus beliehenen Wertpapieren		63 593 60
Zinsen aus Guthaben, Depotgebühren u. sonst. Erträgnisse		2 125 875.18
Ertrag aus eigenen Effekten und Schatzanweisungen		411 620.88
		4 141 754.58

Die Dividende für das Jahr 1930 wurde in der heutigen Generalversammlung

auf 10% = RM 10.— für die Stammaktie von RM 100.—
RM 50.— für die Stammaktie von RM 500.—
auf 6% = RM 30.— für die Vorzugsaktie von RM 500.—

festgesetzt und gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 66
in Mannheim und Karlsruhe: an unseren Kassen,
in Frankfurt a. Main und Berlin: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
von heute ab zur Auszahlung.

Die Herren Bankdirektor a. D. W. Hoffmann, Karlsruhe, und Dr. jur. Gustav Hohenemser, Mannheim, sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Ministerialrat Gustav Strobm, Karlsruhe, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. 2982

Mannheim, den 14. März 1931.

Der Vorstand der Badischen Bank.

Betz. Böcker. Stern. Neuhäuser.

Unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Müller

geb. Zimmermann

ist am Samstag abend nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 70 Jahren von uns geschieden.

Mannheim (Seckenheimerstr. 68a), 16. 3. 31.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Seidenbinder geb. Müller

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 17. 3. 31, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Statt Karten

Danksagung

Allen denen, die uns während der Krankheit und dem Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, ihre herzliche Anteilnahme bezeugten, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Rost für die trostreichen Worte, sowie den Diakonissenschwestern der Jungbuschstation für die aufopfernde Pflege.

Mannheim (Jungbuschstr. 4), d. 16. März 1931

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Raab

Statt Karten

Danksagung

Für die überaus große Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Mannheim, den 16. März 1931.
S 6, 17

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Ballweg

Anna Krumb
Gustav Raupach
Verlobte

Mannheim H 6, 15 — München, Mannheim, L 12, 13

Wacholder-Extrakt

bei Nieren-, Blasen-, Darm- und Magenleiden. 1 Pfund-Glas Mk. 1.60. 2806
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 17. März 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 gebr. Nähmaschinen, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke, 1 Trockenhaube, Klavier, versch. Schränkchen, 2 Sofas, Stühle, 2 Teppiche, 1 Partie imit. Elfenbeinwaren wie Anhänger, Kettchen usw.** 3374

Mannheim, den 16. März 1931.

Vorel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 17. März 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **2 Friseur-Einrichtungen, 1 Herrenrad, 1 Damenrad, 1 Doppelschreibpult** sowie Verschiedenes; bestimmt: **Eine Tiegeldruckpresse Sachs u. Cie., 1 Partie Sprezreimenen.** 3000

Mannheim, den 16. März 1931.

Weiler, Obergerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Alte solvente Firma

mit Zweigniederlassungen in halb Europa sucht sofort für **Mannheim** noch einige energische, zielbewußte, gebildete

Damen

von 35 bis 45 Jahren für vornehme Propagandatätigkeit. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch geschulte Kräfte. Verdienstmöglichkeit monatlich nachweislich bis

400.— Mark.

Es kommen nur Damen in Frage, die diesen Anforderungen entsprechen und sofort mit der Tätigkeit beginnen können (sonst zwecklos). Damen, denen an einer gut bezahlten Dauertätigkeit gelegen ist, **werden gebeten, sich am Dienstag von 11—1 Uhr im Personalbüro, Augartenstraße 6** (Laden) vorzustellen.

Für den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltungsartikels, suchen wir einen tüchtigen und zuverlässigen 2980

Vertreter

gegen höchste Provision für den Platz Mannheim und Vororte. Angebote unter V Q 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

10 000.- Mark jährlich

verdienen Damen und Herren spielend leicht durch die Uebernahme des alleinigen Verkaufsrechtes eines guten Schlagers, D. R. G. M., D. R. P. a., der durch seine vielseitige Verwendbarkeit in jedem Hause gekauft wird. Zur Uebernahme sind einige 100 Mark erforderlich. Eilanfragen an 2272

Fa. Bielefeld, Göthestraße 15a.

Lizenz auf D.R.G.M. der Herrenhemdenbranche

mit bed. Gewinnmöglichk. f. Mannh. abzugeben. Erforderl. 500 RM. Anfragen unt. L 93 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 2183

Suche 2 junge Leute

für leichte Beschäftigung. Zuschr. unter T Y 14 an die Geschäftsstelle. *8798

Reisende und Einkassierer

die Privatkundschaft besuchen, erzielen ein. groß. Nebenverdienst durch Mitnahme eines fl. Artikels. Angeb. unter T X 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8794

Seriöse junge Dame

talent., arbeitsfreud., **als Bühnengehilfin** für reisend. **Varieté gesucht.** Angeb. unter U D 19 an die Geschäftsstelle. *8804

Reisedamen

gesucht. *8796
J 1, 5, 2 Tr., Hths., bei Maier, vm. 5—7.

Hoher Verdienst

dch. Propagandatätigkeit für erstkl. Zeitschrift. Wöchtl. Auszahlg., ev. im Nebenerwerb. Vorzustell. b. **Schäfer & Co., P 1, 1a.** *8790

Tücht., in all. Hausarbeiten erfahrenes

Alleinmädchen

mit gut. Kenntn. in Haush. mit 2 Kind., von 6—9 Jahr., zum 15. 4. **gesucht.** Angebote unter R N 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2984

Perfektes

Alleinmädchen

mit langjähr. Zeugn., das selbständ. f. Küche u. Haus ist, ab 1. April gesucht. **Rich.-Wagnerstr. 39, 1 Tr.**, zwisch. 1 bis 4 Uhr. **Tel. 412 69.** *8774

Jüngeres *8755

Mädchen

ehrl., sauber, kinderlieb, auf 1. April für den Haushalt gesucht. **Dr. Grenlich, Neckarau, Gulnderstraße 12, II**

Junges Mädchen

für einige Tage in d. Woche f. leichte Hausarbeit gesucht. 2127 **Landsmann, R 3, 9/10**

Stellen-Gesuche

Chauffeur *8795

gelernt. Autoschlosser, sicherer Fahrer, mit Führersch. 1, 2, u. 3b, **sucht Beschäftigung gl. welch. Art.** Zeugnisse vorhanden. Wöchentl. 20 Mk. Angeb. unter T J 86 an die Geschäftsstelle.

Mädchen *8781

solid. u. sauber, **sucht Stelle**, in gut. Hause, auf 1. 4. oder 15. 4. Gute Jahreszeugnisse vorhand. Angeb. unt. T S 7 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau

sucht Stellung z. Geschirrspülen od. Putzstelle. Angeb. u. S O Nr. 98 an die Geschäftsst. *8680

Verkäufe

Speisezimmer

schwer Eiche, reich geschnitzt, Büfett 1,5 m, mit Marmorplatte u. Aufbau, Diwan 2 m, mit Aufbau u. Plüschteppichbezug, ausziehb. Tisch mit Plüschdecke, 4 Stühle mit imprägniertem Leder, w. Platzmangel verkäuflich.

Rm. 350.—.

Rheinvillenstraße 11, eine Treppe rechts, Telephon 302 60. 3080

Motorrad, steuer- und führerscheinfr., umst.-halber bill. zu verk. **Schneider, Gr. Merzelstr. 41, III, rechts** *8768

Kompl. Wohnungs-Einrichtung

Schlafzimmer neu, Küche gebraucht, best. aus einem **schönen, mod. Schlafzimmer**, best. Schrank, gr., 3t. Kleiderschrank, ⅓ für Wäsche, ⅔ f. Kleider, m. span. Verglasung u. Innenspiegel und mod. Garbine, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit groß. schön. Spiegelaufsatz, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter. **Eine Küche**, gebraucht, aus guter Beamtenfamilie i. Tauschwege zurückgenommen, best. aus: 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 neuen Tisch, zwei neuen Stühlen, ein. Hocker, Preis 165 Mk. Die Teile werden auf Wunsch einzeln abgegeben, ebenso nehmen wir auch Ihre alten Möbel in diesl. Falle in Zahlung. Für Ip. Verlobte die denkbar beste Gelegenheit, sich ihr neues Heim komplett einzurichten.

Lauber, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)

Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet. 2353

Wohnzimmer

Nußb. glanzgebohnt, in modernst. Art, besonders geeignet für den modernen Wohnraum oder aber, falls Sie Ihr Wohnzimm. modernisieren wollen. Das Zimmer kommt aus einer guten südd. Möbelfabrik, d. ihren Kassenkunden etwas Sensationelles bieten will. Wir haben diese Gelegenheit wahrgenommen und können daher Ihnen dieses Zimmer für 195 RM gegen bar geben. Das Zimmer besteht aus: 1 Büfett, gestr., extra breite Art, mit eleg. Glasaufs. m. Kristallfacettegläser m. Silbereinrichtung, 1 dazu pass. Kredenz, ebenf. mit schön. Fourniersusammensetzungen, 1 Ausziehtisch m. auf-fourniertem Füßen, 4 schönen Stühlen, mit seinem Stoff nach Ihrer Wahl bezogen. Auch hierbei nehmen wir Ihre alt. Möbel in Zahlung. 2353

Lauber, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik.)

Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

---

500 qm Forlenbretter

25 mm, 3—3,90 m u. 1,25 m lg., lfd. Einschnitt, gesunde, gute Ware, pro qm zu 1,50 Mark zu verkaufen. Auskunft bei **Schweiter, Eichendorffstraße Nr. 78, Teleph. 431 61.** *8739

Eine große Anzahl

gebr. Möbel

billigst zu verkaufen.

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro G. m. b. H.
U 1, 1, Grünes Haus 2128

Gelegenheit!

Marken-Klavier

sehr gut erhalt., zum Spottpreis v. 550 RM zu verkaufen. 2120

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro G. m. b. H.
U 1, 1, Grünes Haus

Küchenstühle

la Qualität, billig nur von der **Mannheimer Holzindustrie, U 6, 6.** 1079

---

2 **Aushängekästen**

geboten, f. Büfetts, bar bill. abzugeb. die **Mannheimer Holzindustrie, U 6, Nr. 6.** 1901

Neues Schlafzimmer

eichen, **1 gebr. Schlafzimmer** sowie **1 Bett, 1 Schrank** bill. zu verk. **Müller, F 3, 1, 2 Tr.**

Wachsam. Wolfshund

billig zu verkaufen. **Steinhäuser, Mittelstraße 76.** *8779

Wegen Umzug: **1 gebr. Küchenschrk., Tisch u. Stühle, 1 Gasherd, Ausziehtisch 1 poliert, Bettstelle m. Matr., Spiegel**, Kanap. billig. *8766 **K 3, 2, part.**

---

2 **Auslageglaskästen**

geboten, für Büfetts, bar bill. abzugeb. die **Mannheimer Holzindustrie, U 6, Nr. 6** 1901

Schneider-Nähmaschine

(Pfaff) tadell. arbeit., billig zu verkaufen. **Kätele, Kronprinzenstraße 28.** *8744

Zwei Waschmaschinen pro Stück **Mk. 12.—** nur von der **Mannheimer Holzindustrie, U 6, 6** 1903

Anzug

blau, fast neu, billig zu verkaufen. *8796 **Treitschkestr. 46, part.**

Miet-Gesuche

Auf 1. Juli

sucht Familie (zwei Personen gesetzten Alters und Dienstmädchen) freundliche *8721

3 o. 4 Zimmerwohnung

und Zubehör, Bad, elektr. Licht, parterre oder eine Treppe. Angebote mit Preisangabe **Postfach 130 Mannheim.**

---

3 Zimmer - Wohnung

mit Küche in besserem Hause gesucht. *8743

Kaffee-Geschäft, N 3 Nr. 17.

Wohnung gesucht!

3 Zimmer und Küche, evtl. mit Bad, per 1. April (Lindenhof) von fein. Leuten zu mieten ges. Angeb. mit Preisang. erb. unt. T H 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8736

Wer besorgt sofort oder bis 1. April **eine schöne**

2–3 Zimmer - Wohnung

mit Bad, in der Nähe Marktplatz od. Rheinstr., part. od. 2. Stock. Zuschriften unter S X 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8732

Gesucht wird auf 1. April **einf., unmöbl., große**

2 Zimmer - Wohnung

oder 3 Zimmer-Wohnung

von anständ. Familie. Angebote unter V X 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3084

Jg. kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht beschlagnahmefreie *8775

1 Zimmer - Wohnung

mit Küche, mit od. ohne Bad, auf 1. od. 15. 4. Angebote unter T P 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wirtschaft od. Café

von tücht., kautionsfähigem Fachmann gesucht. Angeb. unter U B 17 an die Geschäftsstelle. *8802

Möbliertes Zimmer

evtl. mit El. Nebenraum, sep., per sof. zu miet. gesucht. Angeb. unter T Z 15 an die Geschäftsstelle. *8799

Miet-Gesuche

Suche Laden mit 1-2 Zimmer u. Küche

(Miete 70—100 Mk.) i. Marktnähe geeign. Angeb. unter T W 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8792

Suche baldmögl.

2 Zimmer mit Küche

in gut. Hause; bin alleinst. ältere Witwe aus best. Verhältniss. Angeb. u. W A 138 an die Gesch. B1086

Vermischtes

Sie sparen Geld

wenn Sie nur guten **Holz- und Stoffrollos** kaufen. Schützt gegen Sonnenbrand, erstehen Gardinen, dauerhafter als alle anderen Vorhänge, komplett zum Aufhängen, mit Zubehör, garantiert echt, geeign. f. Schaufenster (Reklameschrift), Dekorationszwecken, Hotels, Büro, Privat usw. **Es sollte ein jeder kaufen!** Uns. Spezialfabrikate **Holzrollläden, Jalousien, Rollschutzwände (Rollwandschirme), Rolläden für Büromöbel, Verdunkelungs-Anlagen und Selbstroller**, geeignet f. Baumeister, Möbelschreinerei, Geschäftshäuser, Privat usw. Garantiert reelle und sorgfält. Bedienung. Auf Wunsch unverbindliche Vorführung. **Jakob Kalsch, Vertreter, Mannheim, Meerfeldstr. 6.** *8764

Umzüge

Möbeltransporte besorgt Prommersberger, D 5, 10 *8797

Jagd-Versteigerung

Die Versteigerung der hiesigen Gemeindejagd für die Zeit vom 1. Februar 1932 bis 31. Januar 1941 am Mittwoch, den 18. Februar 1931 erhielt nicht die Zustimmung des Gemeinderats.

Eine zweite Versteigerung der Gemeindejagd wird daher festgesetzt auf

Mittwoch, den 1. April d. J., nachm. 2 Uhr

in das Rathaus dahier.

Wenn die zweite Versteigerung ergebnislos verläuft, so beschließt der Gemeinderat über die Verwertung der Jagd nach freiem Ermessen.

Das Jagdgebiet umfaßt 2554 Hektar, darunter 1320 Hektar Wald. Der Gemeinderat ladet Jagdliebhaber zur Versteigerung hierdurch ein. Als Bieter auf die Gemeindejagd können nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch schriftliches Zeugnis einer öffentlichen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht von Interessenten im Rathaus offen.

Schriesheim, den 11. März 1931. 3084

Bürgermeister: Urban.

Vermischtes

Gewandte

Hausschneiderin

mit langj. Kundschaft und best. Empfehl., i. Kleidern und Weißnähen erf., sucht noch Kundschaft. Angeb. u. T G 86 an die Geschäftsstelle. *8756

Automarkt

Klein-Auto

in nur gut. Zustande **gesucht.** Angeb. unter U A 16 an die Geschäftsstelle. *8800

Heirat

30jährig. kath. Herr (1,80 groß) w. **große, vollschl.** Dame kennen zu lernen zw. spät.

Heirat

Mögl. Bildzuschriften unter S U 74 an die Geschäftsstelle. *8724

Gardinenspannerei

Fritz Graner, Qu 7, 5
Telephon Nr. 306 73.

Unterricht

Englisch, Französisch

n. Nachd. Meth. Berlitz, **Herrenstein, T 6, 37**, staatlich gepr. Lehrer, Auslandspraxis *8793

Welcher gebildete

Italiener

erteilt italienischen Sprachunterricht? Angebote mit Preis unt. T V 11 an die Geschäftsstelle. *8791

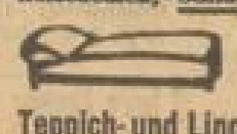
Handharmonikaklub Mozart

Gründl. Erlernen des **Accordeonspieles**

Anmeldung an **Musik-Haus Schwab K 1, 5b und J 1, 19**

TEPPICHE

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrandungen, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum



Chaiselongues
mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**

Gegründet 1900 — Mannheim, E 3, 9